Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł**, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" · „Die Welt der Frau" · Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 14. Februar 1930 — Nr. 37

„Ein deutscher Bürgermeister wird nicht bestätigt!"

Interpellation

des Abg. Piesch vom Deutschen Parlamentarischen Klub und anderer an den Herrn Minister des Innern in Angelegenheiten der Mißachtung des Art. 96 der Verfassung durch den schlesischen Wojewoden.

Bei den am 15. Dezember des verflossenen Jahres in Schlesien abgehalteren Gemeinderatswahlen wurden in der Stadt Bielitz 14 bürgerliche und 8 sozialdemokratische deutsche und 6 bürgerliche und 2 sozialdemokratische polnische Gemeinderäte außer 6 jüdischen Vertretern gewählt. Die Wahl des Gemeinderatspräsidiums, die infolge eines Wahlrekurses hinausgeschoben wurde, stand unter dem Druck des schlesischen Wojewoden, der sowohl gegenüber den polnischen wie auch den maßgebenden deutschen Vertretern die Aeußerung fallen ließ: **„Als Bürgermeister von Bielitz wird kein Deutscher bestätigt."**

Diese Aeußerung des Herrn Wojewoden widerspricht dem Art. 96 des Staatsgrundgesetzes, welches sagt, daß öffentliche Aemter allen Bürgern ohne Unterschied der Nationalität und des Bekenntnisses gleich zugänglich sind. Durch die Erklärung des Herrn Wojewoden wird einfach der Deutsche als für den Posten eines Bürgermeisters der überwiegend deutschen Stadt Bielitz als ungeeignet erklärt, auch dann, wenn er die polnische Sprache vollkommen beherrscht, die sachliche Eignung und die staatsbürgerliche Verläßlichkeit besitzt. Dieser Vorstoß des Herrn Wojewoden hat in den deutschen Kreisen der Stadt ein berechtigtes Aufsehen und tiefste Erbitterung hervorgerufen.

Die Unterzeichneten erlauben sich an den Herrn Premier und den Herrn Innenminister folgende Anfrage zu richten:

1. **Sind dem Herrn Premier und dem Herrn Innenminister die Vorgänge anläßlich der Bielitzer Bürgermeisterwahl bekannt?**
2. **Wurde dem Herrn Wojewoden seitens des Innenministeriums die Vollmacht zu seiner Erklärung gegeben?**
3. **Was gedenken der Herr Premier und der Herr Innenminister zu tun, um der deutschen Bevölkerung für die ihr angetane Zurücksetzung Genugtuung zu geben und dem angezogenen Artikel der Verfassung Geltung zu verschaffen?**

Warschau, den 10. Februar 1930.

Die Interpellanten.

Die neue französische Denkschrift.

Baupause im Jahre 1936.

Paris, 13. Februar. (R.) Der Korrespondent des **„Matin"** in London kündigt an, die französische Delegation werde im Laufe des heutigen Tages eine zusammenfassende Denkschrift über die Flottenpolitik Frankreichs veröffentlichen, die folgende Vorschläge enthalten werde:

1. Das Jahr 1936 als Haltepunkt anzusetzen, um alsdann auf einer neuen Konferenz festzustellen, ob die Weltlage eine neue Herabsetzung gestatte. (Gegen diese Baupause im Jahre 1936 wendet sich übrigens „Petit Parisien" mit der Behauptung, daß Frankreich zu wenig und überdies veraltete Großschlachtschiffe habe; diese müßten ersetzt werden.)

2. Die französische Flotte nicht über im Bau befindliche Fahrzeuge hinaus zu vergrößern.

Dadurch werde, so glaubt der **„Matin"**, die französische Delegation, die schon die Tonnage bei ihren früheren Vorschlägen um 350 000 Tonnen herabgesetzt habe, eine neue Konzession machen. Dagegen verlange man aber Gegenleistungen seitens der anderen vier an der Seeabrüstungskonferenz teilnehmenden Mächte. Italien müsse nun auch etwas unternehmen. Seine Stellung sei sehr schwer vereinbar mit einem Abrüstungswillen. Es beschränke sich darauf, fortgesetzt zu sagen, es wolle die Parität mit Frankreich.

20 Grad unter Null in Spanien.

Paris, 13. Februar. (R.) **Nach einer Havasmeldung aus Avila ist das Thermometer auf 20 Grad unter Null gesunken. Infolge des Winterwetters ist der Zug von Avila nach Dalamanker bei Burgohondo stecken geblieben.**

Das Budget in dritter Lesung angenommen.

Keine einschneidenden Aenderungen. — Eine Erklärung der Opposition. Auch der Senat hebt die Pressegesetze auf.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

☒ **Warschau**, 13. Februar.

Gestern hat der Sejm nach dreimonatiger ununterbrochen eifriger Arbeit das Budget in dritter Lesung angenommen. Trotz der einmonatigen Verspätung ist es also dem Sejm gelungen, die verlorene Zeit wieder einzuholen. Namhafte Aenderungen sind in dritter Lesung nicht erfolgt. Die endgültigen Ziffern betragen für die Einnahmen 3 058 439 000 Zloty, für die Ausgaben 2 947 672 000 Zloty, so daß der Haushaltsüberschuß 110 777 000 Zloty beträgt und nicht nur 115 310 000 Zloty, wie in zweiter Lesung beschlossen worden war. Die Aenderungen sind also nicht sehr einschneidender Natur. Es blieb bei den Abstrichen der Dispositionsfonds. Bei der Abstimmung verließen die Deutschen, die Juden und die Nationaldemokraten den Saal. Die Weißrussen, Ukrainer und Kommunisten stimmten, indem sie sitzen blieben, gegen die Annahme des Budgets. Die zusammengeschlossenen Oppositionsparteien (P. P. S., Wyzwolenie, Bauernklub, Piasten, Christl. Demokratie und Nat. Arbeiterpartei) ließen durch den Abgeordneten Niedzialkowski eine Erklärung abgeben, in der es heißt: **„Wir stimmen für das Budget; denn wir gehen von der Voraussetzung aus, daß wir das Budget dem Lande geben und nicht dem Regierungssystem.** Die schwere wirtschaftliche Lage, die traurige Situation der Bevölkerung in Stadt und Land, die schwere Landwirtschaftskrise und die katastrophale Arbeitslosigkeit verlangen von uns, daß wir es in Polen nicht zu einem Zustand der Anarchie kommen lassen, der eintreten könnte, wenn ein legales Budget mangeln würde. **Aber die Annahme des Budgets ist noch keineswegs ein Zeichen des Vertrauens gegenüber dem jetzigen Regierungssystem."**

Noch viel wichtiger waren

die Vorgänge im Senat,

der gestern eine historische Tat vollbrachte. Es wurde, um es gleich vorwegzunehmen, **das Gesetz über den Wahlschutz und das Gesetz, das die Freiheit der Presse wiederherstellt, vom Senat angenommen.** Eine neue Hoffnung geht durch die Reihen, weil endlich ein schwerer Druck sich zu lösen beginnt. Der Tag verlief nicht ohne stürmische Szenen, und zeitweise sah es aus, als wäre der Sitzungssaal in den leidenschaftlichen Beratungssaal des Sejms verwandelt, wie an Tagen höchster Spannung.

Senator Iżycki von der Wyzwoleniegruppe verlangte die Annahme des Wahlschutzgesetzes im Sejmwortlaut. Senator Kulerski konnte ein Lied singen vom Wahlterror. Herr Switalski habe sich bemüht, ihn von seinem Parteistandpunkt während der Wahlen zugunsten der Regierungspartei abzudrängen. Als der Senator Lempke vom Regierungsblock sprach, kam es zu einem Zwischenfall, der durch einen Zuruf über die „8 Millionen" hervorgerufen wurde. Senator Głąbiński von den Nationaldemokraten sagte, daß das Gesetz keineswegs eine Beschränkung der [illegible] der Beamten sei. In der Abstimm[illegible] marschall Szymański wieder seine Ungeschicklichkeit. Er ließ aufstehen und kündigte ziemlich eilfertig an, daß das Gesetz abgelehnt sei. Es erhoben sich Proteste, und in namentlicher Abstimmung wurde dann **die Vorlage mit dem sensationellen Stimmenverhältnis von 51 : 40 angenommen.**

Dann kam das

Pressegesetz

zur Verhandlung. Es handelt sich, wie man weiß, um folgendes: Kurz nachdem Marschall Pilsudski die Macht übernommen hatte, wurden durch die Dekrete des Staatspräsidenten die Versammlungsfreiheit und die Pressefreiheit empfindlich eingeschränkt. In der Praxis wurde das Pressedekret derart angewandt, daß schließlich **keiner wußte, was er veröffentlichen durfte.** Schon vor langer Zeit hatte der Sejm das Dekret abgelehnt, der Beschluß erschien aber nicht im Gesetzblatt, so daß Zweifel entstanden. Wenn der Sejm sich anschickte, seiner Stimmung Luft zu machen, dann wurde er stets geschlossen. In der Rechtskommission des Senats war nun die Vorlage über die Wiederherstellung der Pressefreiheit durch zufällige Mehrheit (7 : 5) abgelehnt worden.

Im Plenum lagen die Dinge von vornherein anders. Vertreter des Regierungsblocks versuchten die Sache in die Länge zu ziehen. Schon im Sejm hatte der nationaldemokratische Abgeordnete Trąmpczyński gesagt, **daß es den Polen zu preußischer Zeit nicht so schlimm ergangen wäre.** Das bestätigte Senator Kulerski. Sowjetrußland oder zaristisches System dürften in Polen nicht zur Grundlage genommen werden. Man dürfe Polen in den Augen Europas nicht an den Pranger stellen. Obwohl Vizeminister Sieczkowski ein schlaues Hinziehungsverfahren anwandte, wurde die Vorlage **mit 54 gegen 36 Stimmen angenommen. Die Presse in Polen darf also wieder aufatmen.**

Bei allen diesen Vorgängen spielt der letzte Versuch der Oberstengruppe, ihren rücksichtslosen Methoden wieder zum Durchbruch zu verhelfen, eine wichtige Rolle. Schritt für Schritt erobert das Parlament die stark verkürzten Rechte wieder zurück, was nicht nur vom innerpolitischen Gesichtspunkt begrüßenswert ist.

Die geheime Sitzung des Regierungsblocks.

Warschau, 12. Februar. Ueber die geheimnisvollen Pläne des Regierungsblocks, die am vergangenen Sonnabend aufgetaucht sind, schreibt das **„ABC"**, indem es den Verlauf der „geheimen" Klubberatungen folgendermaßen wiedergibt: „Oberst Slawek legte im Namen des Präsidiums dem Klub eine Entschließung vor, die in äußerst scharfer Weise die oppositionelle Mehrheit des Sejms wegen der Verringerung der Dispositionsfonds im Budget des Kriegsministeriums, des Außen- und des Innenministeriums angriff. Die Entschließung warf der Oppositionsmehrheit vor, daß sie die Dispositionsfonds unter dem Einfluß „fremder Agenturen" gekürzt habe. Im weiteren Verlauf erklärte die Entschließung, daß die Abgeordneten des Regierungsblocks auf die Unantastbarkeit der Abgeordneten verzichten. Ferner sind Akzente enthalten, die deutlich zeigen, daß die maßgebenden Kreise des Regierungsblocks nach einer Verschärfung des Verhältnisses zwischen Sejm und Regierung streben.

Ueber den Resolutionsentwurf entspann sich eine Diskussion, und es war offenbar, daß trotz der Zweifel sich eine Mehrheit für die Annahme der Resolution finden würde. Inzwischen erhielt Oberst Slawek einen Brief des Ministerpräsidenten Bartel, aus dem er schloß, daß die Annahme der Entschließung eine Regierungskrise nach sich ziehen würde. **Deshalb zog er die Entschließung zurück.'**

Dazu bemerkt der **„Robotnik"**: Die von uns gestern gesammelten Informationen bestätigen die Ausführungen des „ABC". Außerdem haben wir erfahren, daß die Absicht, im Sejm ein Abenteuer hervorzurufen, innerhalb des Regierungsblocks nicht einmütig war. Der Vizevorsitzende Bojko verwahrte sich entschieden gegen jedes Auftreten gegen den Sejm ohne vorherige Verständigung mit dem Ministerpräsidenten Bartel. Außerdem gab er Slawek unzweideutig zu verstehen, daß das Klubpräsidium ihn als Vertreter der Bauern ignoriere und er, Bojko, nichts davon wußte, daß Slawek im Namen des Klubpräsidiums auftrat. Auch einige andere Abgeordneten solidarisierten sich nicht mit den abenteuerlichen Plänen des Regierungsblocks, nur daß sie in der Diskussion nicht das Wort ergriffen, wie z. B. der Abg. Krzyżanowski, der Generalreferent des Budgets, der im Laufe der Beratungen den Saal verließ. (Er soll nach einer Version der Kattowitzer „Polonia" die Tür zugeschlagen haben. Red.) In Abgeordneten- und Journalistenkreisen amüsierte man sich am meisten über das Projekt des Verzichts auf die Unantastbarkeit der Abgeordneten und erinnerte daran, daß in Rußland eine Sekte bestanden habe, deren Mitglieder sich freiwillig kastrierten . . .

Ein etwas derber Witz, aber die Auslassungen zeigen, daß die Oberstengruppe gern ihre frühere Macht wiedererlangen möchte.

Russische Konzessionspolitik.

Von Axel Schmidt.

Wer bis vor kurzem vor der russischen Konzessionspolitik warnte, wurde als voreingenommener Bolschewistenfeind bezeichnet, und es wurde die Notwendigkeit betont, das russische Geschäft zu pflegen. Das fängt jedoch an, sich in letzter Zeit zu ändern. In der deutschen Presse meh[illegible] die kritischen Stimmen über die Entwicklung Sowjetrußlands.

Das gewaltsame Hineinzwängen der russischen Bauern in die kommunistischen landwirtschaftlichen Betriebe (Kolchosen), die Flucht der deutschen Bauern, das Zurückbleiben der Industrie hinter dem Fünfjahrplan, hat viele frühere Anhänger der Evolution des Bolschewismus stutzig gemacht. Es mehren sich jetzt die Meldungen aus Moskau über Schwierigkeiten in den ausländischen Konzessionsgesellschaften. Es begann mit der Lena-Goldfield-Gesellschaft, die bis vor kurzem für die bestfundierteste in Sowjetrußland galt. Es folgte die Deutsch-Russische Saatbau-Gesellschaft und schloß mit der österreichischen Textilfabrik von Altmann. Charakteristisch ist es dabei, wie Moskau nach der Stärke des Staates jeweils den Konzessionär zu behandeln pflegt. Am wenigsten scharf ging man gegen den englischen vor, am brutalsten aber wurde der Kommissionär aus dem Kleinstaat Oesterreich behandelt. Hier hat man ohne viel Federlesen den Betrieb durch Miliz besetzen lassen und damit den Konzessionsvertrag vernichtet. Die Fabrik ist nach sowjetrussischer Sitte expropriiert worden, obgleich im Konzessionsvertrag für Streitfälle ein Schiedsgericht vorgesehen war. Der Konzessionär rief es zwar an, aber die Sowjetregierung hat ohne Rücksicht darauf die Fabrik beschlagnahmt.

Gegen die Leiter der Drusag, der Deutsch-Russischen Saat-A.-G., ist man mit inappellablen Höchststrafen vorgegangen. Es besteht offenbar das Bestreben in Moskau, die gutgehende Saat-Gesellschaft in eigene Hand zu bekommen. Allzu lang dürfte es kaum dauern, bis auch hier die deutschen Konzessionäre mürbe geworden sind. Die bolschewistische Presse verficht schon seit einiger Zeit die These, daß die Konzessionspolitik den Fünfjahrsplan schädige und abgebaut werden müsse. Diese Vorfälle zeigen, daß die neuerliche russische Praxis wieder den Beweis dafür erbringt, daß Moskau beim Abschluß von Abmachungen die Einhaltung internationaler Bestimmungen befürwortet, sobald es aber vorteilhafter erscheint, diese Verträge mittelst seiner revolutionären Gesetzgebung zu beseitigen liebt. Das pflegt bei den Konzessionen zu geschehen, wenn sie genügend Geld in das Geschäft gesteckt haben. Auf die Dauer ist ein derartiger Zustand für die europäische Wirtschaft unerträglich. Es ist daher klar, daß man in Wirtschaftskreisen skeptischer gegen das Geschäft mit Rußland wird. Erfolg aber kann diese Einstellung nur haben, wenn sie sich gleichmäßig auf ganz Europa erstreckt. Damit wäre es Sowjetrußland unmöglich gemacht, ein Land gegen das andere auszuspielen. Diese Möglichkeit aber besitzt Moskau in höchstem Maße, indem es den Ankauf von Waren im Ausland und die Bestellung bei ausländischen Fabriken durch das Außenhandelsmonopol fest in der Hand hält. Rußland ist auf diese Weise jederzeit in der Lage, aus politischen

Gründen seine Bestellungen in dieses oder jenes Land zu werfen.

Der Kampf Moskaus gegen die ausländischen Konzessionen aber bildet ja nur einen Teil des neuen Stalinschen Kurses, der sich immer mehr dem der ersten Jahre, d. h. dem Kriegskommunismus, nähert. Die neue Stalinsche Bauernpolitik wird, so wird vielfach befürchtet, zu erneuter Hungersnot führen. Auch in kultureller Beziehung erinnern die jetzt in Sowjetrußland herrschenden Verhältnisse an die Zustände der ersten Jahre des Bolschewismus. Die Schließung aller Kirchen, die bis 1935 beendet sein soll, richtet sich nicht allein gegen die orthodoxen Gotteshäuser, sondern auch gegen die der Evangelischen und Katholiken. Aber auch die der Juden und Mohammedaner werden nicht weniger davon betroffen. Die „Rig. Rundsch." brachte in diesen Tagen die erschütternde Nachricht, daß sämtliche evangelischen Pfarrer in Petersburg verbannt seien. Der Bischof Malmgreen wurde nach dem hohen Norden verbannt, von wo kürzlich einige nach Finnland Geflüchtete erschütternde Schilderungen brachten. Selbst die Töchter des verstorbenen Bischofs Freifeldt wurden nach verschiedenen Orten Sibiriens verbannt. Ebenso ging die Meldung durch die Blätter, daß in Rußland auch gegen katholische Pfarrer auf das brutalste vorgegangen werde. Endlich ist die autokephale Kirche in der Ukraine aufgelöst worden, da gegen den Metropoliten und mehrere Bischöfe die Anschuldigung erhoben wurde, an konterrevolutionären Umtrieben gegen die Sowjetmacht teilgenommen zu haben.

Die Bekämpfung der Kirchen aber ist das beste Anzeichen dafür, daß die Hoffnung auf Evolution, wie man sie in Europa hinsichtlich des Bolschewismus noch vielfach hegt, trügerisch ist. Stalins jetziger Kurs bekommt, wie erwähnt, bedenkliche Aehnlichkeit mit den Zeiten des Kriegskommunismus, der, wie man sich erinnert, zu den furchtbaren Hungersnöten führte. Damit würde die bolschewistische Politik wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehren, und die Opfer an Menschenleben wären unnütz gebracht.

Das Echo der Protestkundgebungen der britischen Kirche.

London, 13. Februar. (R.) Die gestrigen Protestkundgebungen der Provinzialsynoden Canterbury und York gegen die Religionsverfolgungen in Sowjetrußland werden von verschiedenen Ländern in Leitartikeln begrüßt. „Times" sagen, die Proteste würden schon früher erfolgt sein, wenn nicht der noch heute vorhandene Wunsch bestanden hätte, den Anschein einer Einmischung in innere Angelegenheiten eines fremden Landes zu vermeiden. — „Daily News" fordert die Regierung auf, namens der britischen Nation bei den Sowjetvertretern einen formellen Protest zu erheben. — Heute nachmittag wird im Oberhaus eine Anfrage an die Regierung wegen „des Vorgehens der Sowjetregierung gegen die christlichen Kirchen" gestellt werden.

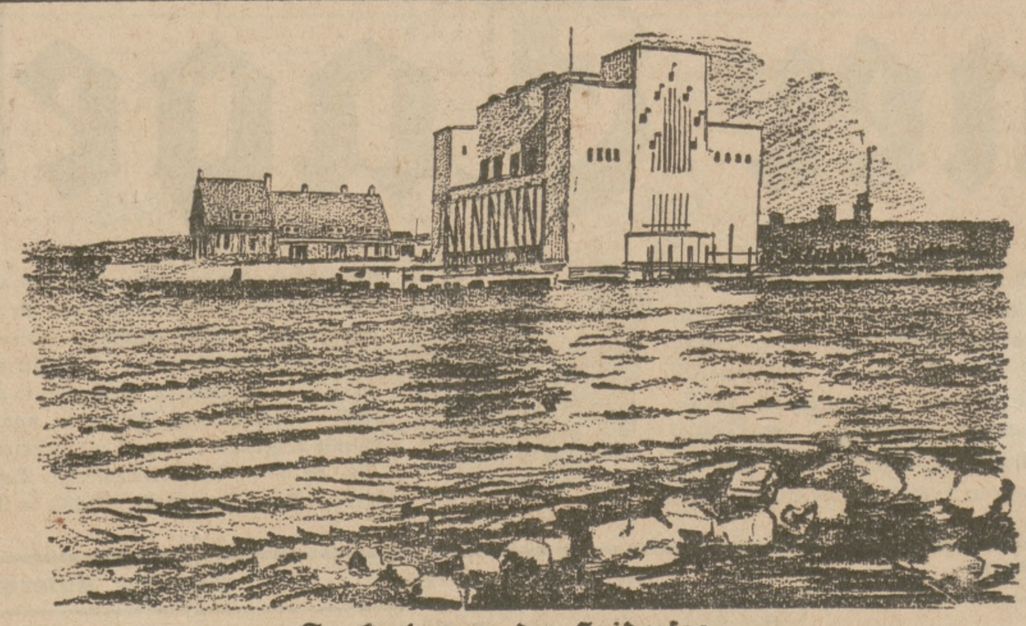
Spanien.

Madrid, 13. Februar. (R.) Ueber die Aufhebung der Pressezensur in Spanien äußerte sich der spanische Ministerpräsident, General Berenguer, gegenüber dem Vorsitzenden der Madrider Pressevereinigung, der dem Ministerpräsidenten die Bitte um Aufhebung der Pressezensur unterbreitete. Der spanische Ministerpräsident versprach, daß die Zensur allmählich gelockert und schließlich aufgehoben werden solle, wenn die Umstände es erlaubten.

Wie weiter aus Spanien berichtet wird, ist es in der spanischen Hafenstadt Barcelona zu Studentenkundgebungen gekommen. Die Studenten fordern den Rücktritt des Rektors der Universität und des Zivilgouverneurs. Zu diesem Zwecke wurden Straßenumzüge veranstaltet, bei denen die Polizei eingreifen mußte.

Die Vorbereitungen für die Organisation der Internationalen Bank.

Mailand, 13. Februar. (R.) Die Mitglieder des Unterausschusses für die Organisation der Bank für internationalen Zahlungsausgleich traten am gestrigen Mittwoch in der Mailänder Nebenstelle der Bank von Italien zu einer Sitzung zusammen. Im Verlaufe der Besprechung wurde, wie die Agencia Stefani berichtet, festgestellt, daß die Arbeiten für die endgültige Organisation der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, dank der engen Zusammenarbeit aller an der Sitzung beteiligten Emissionsbanken und der amerikanischen Großfinanz, rasche Fortschritte machen. Es wurde vereinbart, daß die Präsidenten der erwähnten Emissionsbanken demnächst in Rom zusammenkommen sollen, um zur Konstituierung der Bank zu gelangen und eine Verständigung über die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates zu erzielen.



Trockenlegung der Zuidersee.

Nach jahrelanger, mühevoller Arbeit ist das Projekt der Trockenlegung eines Teiles der Zuidersee zur Gewinnung fruchtbaren Ackerlandes der Vollendung nahe gekommen. Nachdem ein viele Kilometer langer Damm um das trockenzulegende Gebiet gezogen worden ist, sind nun die Pumpen des neuen Schöpfwerkes in Medemblik in Gang gesetzt worden. In kurzer Zeit werden 20 000 Hektar Ackerland gewonnen sein. — Unser Bild zeigt das neue Schöpfwerk in Medemblik.

Die Brandkatastrophe auf dem Dampfer „München".

Nach den letzten Meldungen, die der Norddeutsche Lloyd über die Brandkatastrophe auf dem Dampfer „München" im Neuyorker Hafen erhalten hat, ist das Schiff nicht, wie es in den ersten Mitteilungen hieß, gleich nach dem Ausbruch des Brandes und den daran anschließenden Explosionen gesunken, sondern erst, nachdem das Feuer lange Zeit in allen Decks gewütet hatte und **das Achterschiff schon völlig ausgebrannt** war. Da der Wasserstand im Neuyorker Hafen an den Piers verhältnismäßig niedrig ist, liegt das Wrack nur in einer Tiefe von vierzehn Metern, so daß **die brennenden Aufbauten noch ein ganzes Stück aus dem Wasser ragen.**

Bisher besteht naturgemäß keine Klarheit darüber, ob die „München" wieder gehoben werden kann. Es wird nach Löschung des Brandes umfangreicher Taucherarbeiten bedürfen, um die Beschädigungen des Schiffskörpers festzustellen. Man muß allerdings damit rechnen, daß durch die Gewalt der im Laderaum erfolgten Explosionen riesige Löcher in die Wandungen gerissen worden sind.

Der Brand hatte eine riesige Menschenmenge herbeigelockt. Zehntausende umdrängten tagsüber bis in die späte Nacht hinein das Dock, so daß Polizeireserven eingesetzt werden mußten, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. 13 Schlepper und 26 Dampfspritzen, sowie sechs pneumatische Leitern waren an der Brandstelle zur Hilfeleistung eingesetzt. Von dem Löschboot „Willet", das durch die Explosion der „München" schwer beschädigt wurde, wurden sechs Feuerwehrleute ins Wasser geschleudert, sie konnten jedoch gerettet werden, nur der Bootslotse ertrank. Seine Leiche wurde bereits gefunden. Die Explosionen hatten solche Gewalt, daß Trümmerstücke fünfzig Fuß hoch geschleudert wurden, **ein Feuerwehrmann wurde wie eine Feder über Bord getragen.**

Um Mitternacht dauerte der Brand des Dampfers noch mit unverminderter Heftigkeit fort. Zur genauen Beobachtung des Feuers waren eine große Zahl von Scheinwerfern auf den Dampfer gerichtet. Das Schiff lehnte sich stark gegen das Dock an, so daß man Beschädigungen des Docks bei Eintritt der Ebbe befürchtet.

Der vermißte Elektriker der „München", Franke, wurde zuletzt gesehen, als er die elektrische Schaltung am Schaltbrett abzustellen versuchte. Unter der verbrannten Ladung befinden sich auch 7000 Vögel, meist Kanarienvögel. Nachdem sämtliche Feuerwehrleute von Bord wegbefohlen waren, verließ als letzter Kapitän Brüning das Schiff, indem er sich an einem Seil herunterließ. Er hatte sich vergeblich bemüht, die Schiffspapiere zu retten. Kapitän Brüning versuchte, mit der Axt in der Hand, an die Papiere heranzukommen, doch gelang es ihm nur, das Logbuch zu retten. Dem Schiffszahlmeister war es möglich, **40 000 Mark Schiffsgelder in Sicherheit zu bringen.**

Der Brand dauerte frühmorgens in unverminderter Stärke an. Man erwartet, daß die Löschung im Laufe des Tages gelingen wird.

Durch die erste Explosion wurde ein Mann der „München" über Bord geschleudert. Er konnte von einem benachbarten Schlepper gerettet werden. Auf der „München" wurde durch die Explosionen großer Schaden angerichtet. Die gesamte Achterreeling wurde weggerissen und alle Fenster zertrümmert. Das Deck war von Trümmerstücken bedeckt. Als der fünfte Feueralarm ausgesandt wurde, stand das gesamte Hinterschiff der „München" in Flammen, und die Feuerwehrleute, die das Schiff sämtlich verlassen hatten, bekämpften den Brand nunmehr von der Landungsbrücke aus. Der Dampfer legte sich, bevor er unterging, stark auf die Steuerbordseite, während die Flammen über das Oberdeck des sinkenden Schiffes fegten. Mehrere Mann der Besatzung versuchten kurz vor dem Untergang des Dampfers an Bord zurückzukehren, um ihre Habseligkeiten zu retten, wurden jedoch daran gehindert.

Ueber die Entstehungsursache liegt bisher noch kein ausführlicher Bericht der Schiffsleitung vor. Es hat den Anschein, daß eine im Schiffsraum unter anderen Gütern befindliche Schellackladung auf bisher noch ungeklärte Weise entweder direkt in Brand geraten ist oder daß sich Schellackdämpfe aus einem beschädigten Behälter irgendwie entzündet haben. Auf jeden Fall hat der Brand mit so rasender Geschwindigkeit um sich gegriffen, daß die Schotten, die mit einer hydraulischen Schließvorrichtung die bedrohten Räume wasser- und feuerdicht abschließen sollen, **nicht mehr rechtzeitig geschlossen werden konnten.** Als dann die Explosionen einsetzten, die die Zwischenwände auseinanderrissen, war das Schicksal des Dampfers besiegelt.

Die Neuyorker Blätter widmen dem Brande des Lloyddampfers „München" mehrere Seiten. Die zahlreichen, den Berichten beigegebenen Bilder geben eine Vorstellung von der Intensivität des Feuers und zeigen den bis zu den Deckaufbauten gesunkenen Dampfer.

Reichstagsdebatte über den Young-Plan.

Aufmarsch der Redner.

In Fortsetzung seiner Ausführungen über die Young-Gesetze in der Reichstagssitzung am Dienstag sagte der Fraktionsvorsitzende des Zentrums

Dr. Brüning:

Wie reimen sich mit den klaren Bestimmungen über Transferschutz und Moratorium im Pariser Sachverständigenplan die erheblichen Verschlechterungen im Haager Plan? Nur eine Verständigungspolitik kann zum Erfolge führen, aber wenn ein Volk zehn Jahre lang so schwere Lasten übernommen hat und seine schmerzlichen Erfahrungen gemacht hat, so ist es sein natürliches Recht, in dem Augenblick, wo es auf längere Zeit neue schwere Lasten auf sich nimmt, auch von der Gegenseite Versöhnungsgeist zu verlangen. (Sehr richtig!)

Wie nahe hätte es gelegen, daß die französische Regierung in der Saarfrage eine große Geste gemacht hätte! Wenn die Saarverhandlungen in den letzten Monaten beschleunigt worden wären, so wäre das von ganz anderem Einfluß gewesen als die bloßen Versprechungen.

Die Verhandlungen mit Polen haben eine schmerzliche Enttäuschung gebracht. Diese Frage bedarf einer besonders intensiven Ausschußberatung, damit wir über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen eine Entscheidung fällen können. Die Regierung muß weitere Aufklärung über einzelne Fragen geben, namentlich über die Verbindlichkeiten und die Sicherheit der Kontrolle usw. Ein wesentlicher Teil der Zugeständnisse an Polen ist nicht in den Text aufgenommen worden, sondern nur in einem Notenwechsel zwischen der Regierung in Warschau und dem dortigen deutschen Vertreter. (Hört, hört!) Wir hätten auch eine Trennung des deutsch-polnischen Abkommens von dem Haager Vertrag gewünscht.

Das Deutsche Reich soll große Opfer bringen, um die deutsche Minderheit in Polen zu sichern. Wir haben aber starke Bedenken, ob die Zugeständnisse der Polen in bezug auf neue Liquidationen und auf die Anwendung des Wiederkaufsrechts genügend gesichert sind.

Wir legen entscheidenden Wert auf die Sicherung der Ansprüche, die die Ansiedler haben, und darauf, daß nach dem Uebergang der Entschädigungspflicht von Polen auf Deutschland unsere Stammesbrüder keine Einbuße erleiden. (Zustimmung.) Grundsätzlich wollen wir mit den Polen zu einer gedeihlichen und friedlichen Lösung kommen. Wir können aber zu keinem Abkommen unsere Zustimmung geben, wenn nicht die Ostprobleme überhaupt im Sinne der Gerechtigkeit gelöst werden. Von großer Bedeutung ist die psychologische Seite des deutsch-polnischen Abkommens. Die Aeußerungen von polnischen Regierungsvertretern bei dem Besuch des estnischen Staatspräsidenten in Warschau geben uns leider keine Hoffnung, daß eine bessere Einstellung der Polen gegenüber Deutschland möglich ist. (Hört, hört!)

Wir sind gar nicht in der Lage, festzustellen, ob wir den Young-Plan erfüllen können. (Hört, hört! rechts.) Jetzt ist die sofortige Inangriffnahme der finanziellen Fragen dringend erforderlich. Die Kassenlage des Reiches muß aus außenpolitischen Gründen vorher geregelt werden, und zwar auch gesetzgeberisch.

Es ist unmöglich, dem Young-Plan in dritter Lesung zuzustimmen, wenn nicht vorher die volle Klarheit über die finanzielle Lage des Deutschen Reiches geschaffen ist und die finanziellen Konsequenzen des Young-Planes dem deutschen Volke vollkommen klargemacht worden sind. Wir lehnen die Annahme des Young-Planes ab, bevor wir dem deutschen Volke seine finanziellen Folgerungen ganz offen dargelegt haben können (Hört, hört!)

Das Zentrum verfolgt mit diesen seinen Absichten nicht, die Politik der gegenwärtigen Reichsregierung und Koalition für die Zukunft irgendwie zu gefährden. Eine Sicherheit erreicht man aber nur dann, wenn man zunächst die schmerzlichsten Schritte tut.

Dr. Brüning schloß mit der Forderung nach Garantien dafür, daß bei zukünftigen internationalen Verhandlungen eine deutsche Delegation nicht wieder durch die finanzielle Lage in eine solche mißliche Verhandlungsposition gebracht werden könne, wie das während des letzten Jahres der Fall gewesen sei. (Beifall im Zentrum.)

Der Kommunist

Thälmann

kündigte äußerste Bekämpfung des Sklavenpaktes an und bezeichnete die Behauptung des preußischen Innenministers, die Kommunistische Partei ziele auf die Illegalität ab, als schmutzige Verleumdung. An die Stelle Young-Deutschlands müsse ein Sowjet-Deutschland treten. (Händeklatschen bei den Kommunisten.)

Der Volksparteiler

Freiherr v. Rheinbaben

begrüßte die Befreiung des Rheines. Er sagte. Rückschläge in der Weltpolitik, bei denen Deutschland Objekt der Mächtigeren blieb, und innere durch Parteihader gefährdete Schwäche haben das deutsche Ringen um Freiheit und Unabhängigkeit zwar erheblich erschwert, aber keineswegs die Unrichtigkeit unseres außenpolitischen Kurses erwiesen.

Wir teilen die bange Sorge, ob Deutschland die neuen noch immer außerordentlich schweren Tributlasten wird tragen können, stellen aber fest, daß der neue Plan gegenüber dem Dawes-Plan nach der finanziellen Seite hin immerhin ein erheblicher Fortschritt ist.

Die Zerreißungsklausel nannte der Redner nicht befriedigende Servitute; dennoch seien diese Bestimmungen bis auf weiteres ein Rechtsschutz gegen neue Drohungen und äußere Gewalt.

Für die Polenpolitik stellte er den Leitgedanken auf, auch in eventuellen Abkommen mit Polen die Ziele nicht zu verbauen, die eine aktive Ostpolitik, gestützt auf den Willen der großen Mehrheit der Nation, nach Erreichung der primären Souveränitätsziele im Westen einschlagen müsse.

Er dankte den deutschen Delegierten für die zähe Arbeit im Haag. Der Vorwurf Dr. Brünings, warum man nicht mit der Reparationsregelung bis zu einem günstigeren Zeitpunkt gewartet habe, berühre sich mit den Krisengedanken der Opposition. Die Verbindung mit der Rheinlandräumung habe man allgemein bedauert; immerhin sei hier etwas erreicht worden, das man nicht als geringfügig betrachten dürfe.

Ein Ost-Locarno lehne auch die Deutsche Volkspartei ab. Zu dem Polen-Abkommen erklärte der Redner weiter: Die Vorlage muß in einzelnen Bestimmungen noch klarer formuliert werden. Hier sind vielleicht doch noch neue Verhandlungen notwendig. Jedenfalls wird die Zustimmung zu diesem Abkommen sehr schwer werden.

Er schloß mit der Forderung nach finanzieller Sanierung, wie Dr. Brüning sie verlangt habe, und mit einer Absage an die Hugenberg-Politik. Nationale Unabhängigkeit werde man nicht durch zügellose Agitation erreichen. (Beifall bei der Volkspartei.)



Verhaftung des mexikanischen Sowjet-Gesandten.

Die mexikanische Regierung hat den bisherigen Gesandten der Sowjet-Republik in Mexiko, Makar, verhaften und in dem russischen Gesandtschaftsgebäude eine Haussuchung vornehmen lassen. Die Behörden nehmen an, daß der Sowjetgesandte von dem Anschlag auf den Präsidenten Rubio vorher gewußt habe. — Unser Bild zeigt den Sowjetgesandten Makar mit seiner Gattin

Aus Stadt und Land.

Posen den 13. Februar.

Der energische Stadtpräsident von Gdingen.

In Gdingen wurde kürzlich das Städtische Wasserwerk eingeweiht. Derartige Feierlichkeiten gehen nicht ohne das übliche Essen und Trinken ab. Die Gdinger Feierlichkeit erhielt durch ein Ereignis eine für die Unbeteiligten recht erheiternde Note, die allerdings ein schlechtes Licht auf die so viel gerühmte polnische Höflichkeit wirft. Ueber das Ereignis, bei dem sich der kommissarische Stadtpräsident von Gdingen als ein sehr energischer Mann bewiesen hat, lesen wir in der „Gazeta Gdynska":

„Nach den Einweihungsfeierlichkeiten und der Eröffnung des Städtischen Wasserwerkes in Gdingen versammelten sich die Gäste im Zentral-Hotel um ½3 Uhr nachmittags zu einem gemeinsamen Essen. An dieser Veranstaltung nahm von Beginn an wie gewöhnlich im Namen der „Gazeta Gdynska" ihr verantwortlicher Redakteur Stanislaw Dolacki teil. Als man beim Nachtisch angelangt war, näherte sich dem genannten Redakteur ein unbekannter Herr, der, ohne sich vorzustellen, von dem Pressevertreter verlangte, sich zu legitimieren. Nach einiger Zeit kehrte derselbe Herr zurück und forderte den Redakteur auf, das Lokal zu verlassen. Auf die höfliche und ruhige Frage desselben, wie der Fremde zu dieser Aufforderung komme und wer er sei, lautete die Antwort: „Das geht Sie gar nichts an, verlassen Sie bitte den Saal." Nach längeren und erfolglosen gegenseitigen Erklärungen und Legitimationen und nach Vorzeigung der Einladung durch den Redakteur ging der betreffende Herr fort, worauf plötzlich der kommissarische Stadtpräsident von Gdingen, Herr Bilek, erschien, der keinerlei Erklärungen abwartete, sondern mir nichts dir nichts den völlig unvorbereiteten Redakteur Dolacki am Kragen faßte und ihm einen Fußtritt versetzte. Dabei schrie er: „Fort von hier!" Durch diesen unerhörten Ueberfall des Oberhauptes der Stadt auf den Journalisten und Bürger konnte Redakteur Dolacki nicht in entsprechender Weise reagieren, da die Zeugen des Vorfalls dies verhinderten. Aus diesem Grunde konnte Redakteur Dolacki nicht weiter an der Festlichkeit teilnehmen und verließ den Saal.

Das genannte Gdinger Blatt schließt seinen **Bericht über diesen eigenartigen Vorfall mit folgenden Worten:**

„Indem wir das Obige ohne irgendwelchen Kommentar an den Pranger der öffentlichen Meinung stellen, fragen wir, ob derartige Vorfälle, hervorgerufen durch einen Menschen, der an der Spitze der Stadt steht, sich in Anwesenheit des Vertreters der Regierung ereignen dürfen? Und eine zweite Frage: Welche Garantie hat man, daß jeder Bürger von Gdingen durch das Oberhaupt der Stadt nicht auf ähnliche Weise traktiert wird wie der Vertreter der Presse, der Vertreter der öffentlichen Meinung, traktiert wurde?"

Man könnte die Schilderung dieses Vorfalles, der ein gerichtliches Nachspiel haben wird, als einseitig betrachten, wenn nicht bereits am Tage dieses eigentümlichen Hinauswurfs der Vorstand des Journalisten-Vereins in Gdingen einen Beschluß gefaßt hätte, in dem es heißt, daß die Journalisten aller Richtungen, die in Gdingen tätig sind, sich durch den Vorfall im höchsten Grade getroffen fühlen und diese Art ungewöhnlicher Behandlung eines Pressevertreters durch einen Menschen, der das hohe Amt eines Stadtpräsidenten von Gdingen ausübt, verurteilen.

× **Wichtig für ehemalige englische Kriegsgefangene.** Bekanntlich zahlt die englische Regierung den ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen, die in England in Gefangenenkompanien Arbeitsdienst geleistet haben, eine angemessene Entschädigung aus. Um nun die Auszahlung der Entschädigungen geordnet vornehmen zu können, wurde im ehemals preußischen Teilgebiet ein Verband ehem. englischer Kriegsgefangene gegründet, der seinen Hauptsitz in Posen hat. Nunmehr hat der Verband auch eine Zweigstelle in Bromberg, Blumenstraße 1, 3 Treppen rechts, eingerichtet. Alle ehemals in englischer Gefangenschaft befindlichen Angehörigen des deutschen Heeres, die dort Arbeitsdienste geleistet haben, werden aufgefordert, sich bei dem Verband registrieren zu lassen, da sie sonst der Entschädigung verlustig gehen können.

× **Beschäftigung für Arbeitslose.** Der Magistrat macht bekannt, daß im Eichwald, auf dem Städtchen, am Warschauer Tor und Ziegelstraße Erdarbeiten beginnen werden. Arbeiter werden nur vom Arbeitsvermittlungsamt angenommen und nur solche, die mindestens drei Jahre in Posen wohnen. Die Arbeitszeit dauert täglich fünf Stunden in zwei Schichten.

× **Das Stadtmuseum,** das sich im Gebäude der Posener Messe an der Marschall Fochstraße 18 befindet, wird Sonnabend mittag eröffnet werden.

× **Personalnachrichten.** Der Abteilungschef Kaczyński in Warschau ist zum Starosten in Ostrowo ernannt, der Starost Ekkert in Ostrowo nach Rawitsch versetzt worden.

× **10 000 Zloty Belohnung** hat Herr Lewandowicz in Posen für die Ergreifung des oder der Mörder des Dekans Robowski in Sadke, Kr. Wirsitz, ausgesetzt. Lewandowicz ist ein Neffe des Ermordeten und weilte mit seiner Frau tags vorher bei seinem Onkel. Dem Mörder sind 2000 Zloty bar und 1100 deutsche Mark in die Hände gefallen.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein und die Polytechnische Gesellschaft** halten ihre Jahreshauptversammlung am Donnerstag, 13 Februar, abends 8 Uhr, im Physikzimmer des Below-Knotheschen Lyzeums, Wały Jana III (fr. Oberwall), ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles spricht Herr Handelschemiker Hommer über die „Anwendung der Quarzlampe in der chemischen Praxis" mit Demonstrationen. Gäste zum Vortrag wilkommen.

× **Die Delegation,** die in Warschau wegen der Arbeitslosigkeit in Posen beim Arbeitsminister Prystor vorsprach, bestand nicht aus Arbeitslosen, sondern aus vier Stadtverordneten und dem Vizepräsidenten Dr. Kiedacz.

× **Klavierabend Zygmunt Lisicki.** Morgen, Freitag, abends 8 Uhr tritt im Saale des Evangelischen Vereinshauses der bestens bekannte Pianist Zygmunt Lisicki auf. Karten im Zigarrengeschäft Szrejbrowski von 2 bis 6 Zloty inkl. Steuer, abends an der Kasse.

× **Das V. Konzert der Filharmonja Poznańska** findet am Sonntag, 16. d. Mts., mittags 12 Uhr in der Universitätsaula statt. Zum Vortrag gelangen Berlioz' „Faustverdammung", Beethovens Klavierkonzert in G-dur (Solistin: Wanda Piasecka) und Florent Schmitts „Psalm 47" für Chor, Sologesang (Frl. Fedyczkowska) und Orchester. Karten bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20.

× **Störung des Straßenbahnverkehrs.** Gestern abend gegen 9 Uhr riß in der ul. Fredry (fr. Paulikirchstraße) vor dem ehemaligen Marstallgebäude der Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn. Glücklicherweise wurde von dem auf die Straße gefallenen Draht niemand verletzt. Der Schaden wurde bald darauf ausgebessert.

× **Verhinderte Kommunistenversammlung.** Die Kommunisten hatten für Dienstag bei der Polizei eine Versammlung auf dem Bernhardinerplatz angemeldet. Die Polizei hatte aber die Genehmigung versagt. Gleichwohl versammelten sich um 5 Uhr nachmittags etwa 1500 Personen, die die Polizei zu Fuß und zu Pferde auseinandertrieb. Als Redner sollte der Kommunist Sypula aus Warschau auftreten, der sich jedoch in richtiger Vorahnung der Dinge auf dem Platze nicht zeigte.

× **Einen guten Fang** hat die Kriminalpolizei mit der Verhaftung von drei gefährlichen Einbrechern gemacht, die von Kollegen immer noch rechtzeitig vor der nahenden Polizei gewarnt werden konnten. Es handelt sich um einen Kazimierz Wiśniewski und einen Marjan Stawski aus Posen, sowie einen Aleksander Gierewicz aus Warschau, der zu Gastspielen hergekommen war. Die Polizei hatte gestern erfahren, daß ein neuer Einbruch in ein Geschäft der ul. Wrocławska (fr. Breslauerstraße) geplant war. Die entsprechenden Vorbereitungen führten denn auch zur Festnahme der drei genannten Diebe, die in die Schnapsfabrik von Glinka eingedrungen waren. Die Einbrecher waren von den Gerichts- und Polizeibehörden in Ostrowo, Lissa, Bromberg und Posen gesucht. Die Untersuchung geht in der Richtung, ihnen verschiedene Kasseneinbrüche nachzuweisen, u. a. bei der Firma Kalamajski, im Städtischen Schlachthof, in der Druckerei des „Poradnik Gospodarski" und in der Rehfeldschen Buchhandlung.

× **Rekognosziert.** In der bei Schwersenz gefundenen Mannesleiche wurde der 20jährige Tischlergeselle Kazimierz Wilczyński aus Schroda erkannt. Die Leiche wurde in das hiesige Gerichtsprosektorium gebracht.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: Frau Kazimiera Stamm, Bäckerstraße 9, ein Damenpelz im Werte von 750 Zloty; dem Nachtwächter Jan Kubisiak, ul. Zwierzyniecka 18 (fr. Tiergartenstraße), zwei Stück Seife, eine Kontrolluhr, ein Handtuch, eine elektrische Stehlampe mit Leitungsdraht und andere Gegenstände im Werte von 400 Zloty; einem Stanisław Lechowski aus seinem Büro (Firma Lech-Zawady) eine Uhr, zwei Ledertaschen, ein Motor (2 PS), zwei Decken, zwei Kissen und Wäsche im Gesamtwerte von 1200 Zloty; aus der Korporative der Firma H. Cegielski, Górna Wilda 76 (fr. Kronprinzenstraße), eine größere Menge Kolonialwaren, 800 Zloty und ein Scheck über 500 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei bewölktem Himmel zwei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 14 2., 7,22 Uhr und 17,08 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,44 Meter, gegen + 0,60 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte" ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 8.—15. Februar. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18 — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 14. Februar:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.25 bis 16.45: Bildfunk. 16.45 bis 17.25: Hörspiel für die Jugend. 17.25 bis 17.45: Englisch für Anfänger. 17.45 bis 18.45: Nachmittags-Konzert. 18.45 bis 19.05: Beiprogramm. 19.05 bis 19.30: Vortrag. 19.30 bis 19.50: Interessantes aus aller Welt. 19.50 bis 20.15: Vortrag „Holland von heute". 20.15 bis 22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.15 bis 22.40: Tanzunterricht. 22.40 bis 24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

× **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 14. Februar. Königswusterhausen:** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9.30: Bastelstunde. 10: Zwiegespräch. 12: Schallplattenkonzert. 14.30. Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Vortrag „Das Erlebnis am Kunstwerk". 16: Vortrag „Vom neuzeitlichen Turnunterricht in der Schule". 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Gespräche über Musik. 17.55: Vortrag „Der Zusammenschluß der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften". 18.20: Vortrag „Die Ausbildung des Hundes". 18.40: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05: Technischer Lehrgang. 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 20: Bach-Abend. 21.15: Unterhaltungsmusik.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutsche

Vom 15.—22. Februar.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 12. Februar. Hauptmann Bem, der Kommissar für die Krankenkasse der Stadt Bromberg, hat, wie der „Dz. Bydg." meldet, einen Urlaub angetreten. Das polnische Blatt betont, daß es nicht weiß, ob dieser Urlaub fristlos sein wird. Tatsache ist, daß am Tage, an dem der Kommissar seinen Urlaub angetreten hat, eine Revision der Kasse durch den Bezirksdirektor Barański aus Posen erfolgt ist. — Am 10. d. Mts. abends begab sich die Leiterin der Schweizerhof-Filiale, Pelagia Znaniewicz, Feldstraße 32 wohnhaft, zur Zentrale, um dort die Tageskasse abzuliefern. In der Nähe der Zentrale fielen plötzlich zwei junge Burschen über sie her, um ihr die Aktentasche zu entreißen. Sie wehrte sich aber energisch, so daß es zu einem Ringen kam, bei dem die Frau zu Boden gestoßen wurde. Dabei entfiel ihr die Tasche, in der sich 500 Zloty befanden. Als ein Bandit sie aufheben wollte, sprang ein vorbeikommender Herr hinzu, riß die Tasche an sich und vertrieb die Täter. Die sofort benachrichtigte Polizei leitete eine Untersuchung ein. Die Ueberfallene konnte angeben, daß der eine der beiden Banditen stark gebaut, ca. 1,65 Meter groß ist und mit einem dunklen Anzug und einer grauen Mütze bekleidet war; der zweite war hager, ca. 1,75 Meter hoch und mit einem dunklen Mantel bekleidet. Das Alter der Täter wird mit etwa 25 Jahren angegeben. — Zu bemerken ist noch, daß während des Vorfalls Personen in der Nähe des Tatortes herumgestanden haben, die es nicht für nötig befanden, einzugreifen. Das unerhörte Verhalten kann nicht genug gebrandmarkt werden.

* **Bromberg,** 11. Februar. In Czarnowko Dorf wurden durch Kohlengas zwei Knechte vergiftet: der 24jährige Edward Maćkowiak und der 15jährige Antoni Leśny.

* **Gnesen,** 12. Februar. Selbstmord verübte die Musikschülerin Malgorzata Witt durch eine giftige Flüssigkeit.

* **Inowrocław,** 12. Februar. Am Sonnabend gegen 21,40 Uhr wurde auf der Strecke Inowrocław—Montwy bei der Ueberfahrt des Bahngleises in der Nähe des Solbades die Autodroschke Nr. 5, von einem Personenzug angefahren. Durch den Zusammenprall wurde die Autodroschke in den Graben geschleudert und erheblich beschädigt. Von den Insassen trug zum Glück niemand ernstere Verletzungen davon. Die Ursache des Zusammenstoßes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Auf alle Fälle aber trägt die Schuld an den Unfällen, die sich an dieser Stelle schon des öfteren ereigneten, das Fehlen einer Schranke bei, die beim Nahen eines Zuges den Uebergang bzw. die Ueberfahrt über das Gleise verhindern würde. Es wäre daher die höchste Zeit, endlich einmal an die Errichtung einer Schranke zu denken.

□ **Kempen,** 12. Februar. Die hiesige deutsche Jugend veranstaltete unter der Leitung der Sekretärin Gertrud Parnow eine Theatervorführung im evangelischen Gemeindehause. Fräulein Parnow hielt die Begrüßungsansprache, in der sie herzliche Worte an die Gäste richtete. Hierauf wurden Lieder gesungen, Gedichte vorgetragen, und es folgte das Theaterstück, sowie ein Reigen, der so reichen Beifall fand, daß er zweimal aufgeführt werden mußte. Mit einem gemeinsamen Gesang fand die gelungene Feier ihren Abschluß.

□ **Obornik,** 12. Februar. Am 1. März feiert der Männer-Turnverein „Vorwärts" zusammen mit der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe ein Wintervergnügen im Schützenhause mit turnerischen Vorführungen und Theaterspiel, ausgeführt von der Damen- und Männerriege des Vereins. Zum Schluß Tanz. Anfang 7 Uhr abends. Gäste willkommen.

* **Raschkow,** 12. Februar. Die Stadtverordneten ernannten Marschall Piłsudski zum Ehrenbürger.

S **Rogasen,** 12. Februar. Das Wintervergnügen des Bauernvereins findet am Dienstag, 18. d. Mts., im Zentralhotel statt, nicht, wie auf einem Teil der Einladungen irrtümlich angegeben, am Dienstag, dem 19. Beginn 7 Uhr.

* **Schrimm,** 12. Februar. In Daszewice entstand beim Landwirt Łuczyński ein Feuer, das einen Schaden von 12 000 Zloty anrichtete.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 11. Februar. Eine männliche Leiche ist, wie Förster Natasjasz von der Försterei Rothof bei Graudenz der Polizei meldete, am Sonntag in der Nähe der Försterei auf dem dort vorbeiführenden Eisenbahngleis aufgefunden worden. Ob es sich hier um Unfall oder Selbstmord handelt, wurde bis jetzt noch nicht ermittelt. In dem Toten soll es sich um einen unverheirateten Kaufmann Dolecki aus Briesen handeln.

* **Neumark,** 12. Februar. Die Frau Josefa Szudzińska meldete der Polizei, daß sie beim Reinigen in der Kirche zwischen Wand und Bänken ein Paket gefunden habe. Beim Oeffnen desselben zeigte sich, daß es die Leiche eines Kindes enthielt.

* **Ottlotschin,** 12. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhof kam es zu einem Eisenbahnunglück. Jedenfalls durch Unvorsichtigkeit stießen zwei Güterzüge gegeneinander. Ein auf dem dritten Gleis befindlicher Waggon mit Kohlen und zwei andere Waggons wurden zertrümmert. Der Schaden ist beträchtlich. Bei den Rettungsarbeiten verunglückte der Vorsteher Tafliński und zog sich einen Bruch des Oberschenkels zu.

* **Thorn,** 10. Februar. Kürzlich war die Mauerstraße Schauplatz einer blutigen Auseinandersetzung. In den Nachmittagsstunden kam es zwischen drei Personen, die der Polizei als Raufbolde wohl bekannt sind, zu Ausschreitungen. Zwei stürzten sich auf den dritten und brachten ihm mehrere empfindliche Wunden bei. Während der eine dem Opfer einen Dolchstich in die Rippen versetzte, hieb ihm der andere mit dem Revolver auf den Kopf und bearbeitete ihm das Gesicht mit dem Dolch. Nachdem sie auf diese Weise „abgerechnet" hatten, ergriffen sie die Flucht. Der Verwundete schleppte sich blutüberströmt unter Aufbietung der letzten Kräfte nach dem städtischen Krankenhause.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Fr. J. in U. Wenn der Geschäftsführer die Meisterprüfung abgelegt hat, aber auch nur dann, ist die Einstellung eines Lehrlings gestattet.

Nr. 100. 1 Sie haben nur nötig, den Wechselfälscher bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen, die dann den Steckbrief gegen ihn erläßt. Unkosten erwachsen Ihnen daraus nicht. 2. In diesem Falle können Sie die Schuldsumme mit Vierteljahrsfrist kündigen. Nur 15 Prozent jährlich sind zulässig.

D. E. Zb. 100. Im April 1923 waren 50 000 deutsche Mark gleich 12,50 Zloty und 50 000 polnische Mark gleich 5,81 Zloty.

H. H. J. 1. Die Erbschaftssteuer beginnt bei Adoptivkindern von 3000 Zloty ab und beträgt von 3000—5000 Zloty 6 Prozent, von 5000 bis 10 000 Zloty 7 Prozent, von 10 000—20 000 Zloty 8 Prozent, von 20 000—50 000 Zloty 9 Prozent, von 50 000—100 000 Zloty 10 Prozent, von 100 000 bis 200 000 Zloty 11 Prozent, von 200 000 bis 500 000 Zloty 12 Prozent usw. 2. Der Eintragung als Mitbesitzer stände nichts im Wege. Sie ist bei dem Grundbuchamte des zuständigen Burggerichts zu beantragen. Von der Zahlung der Erbschaftssteuer befreit dieser Schritt jedoch nicht. Zur Eintragung bedürfen Sie der Mithilfe eines Notars. Die Stempelsteuer beträgt in diesem Falle 0,5 Prozent.

Kino-Programm.

Apollo — 9,25 Uhr: Das Erlebnis einer Nacht.
Metropolis — Fräulein Else.
Renaissance — Die goldene Hölle.
Słońce — Der letzte Sohn.
Stylowe — Kehre zurück! Alles vergeben.
Wilsona — Alraune.

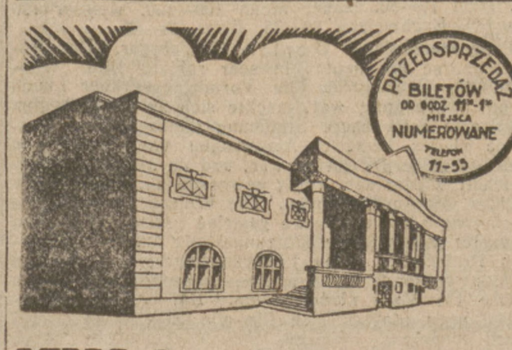
Wettervoraussage für Freitag, 14. Februar.

= **Berlin,** 13. Februar. **Für das mittlere Norddeutschland: Noch ziemlich trübe ohne Niederschläge, wenig Temperaturänderung. Schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Ueberall beständiges Wetter, im Süden und Südosten kalte Nächte.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (**Wolnica**). Freitag abends 5 Uhr. Sonnabend morgens 7½ Uhr, vorm 10 Uhr, nachm. 5¼ Uhr. Sabbath-Ausgang 5,48 Uhr. **Werktäglich** morgens 7¼ Uhr, abends 5¼ Uhr.

Synagoge B (**Dominikańska**). Sonnabend nachmittags 4 Uhr (**Jugendandacht**).



Der Geschäftsbericht der Bank Polski für 1929.

Hoher Gewinn und hohe Dividende. — Die Verteilung der Wirtschaftskredite.

Dr. M. Die Bank Polski veröffentlichte dieser Tage ihren Geschäftsbericht über das Jahr 1929, das sechste Jahr ihrer Tätigkeit. Der Bericht enthält zunächst ein ausführliches Kapitel über die allgemeine Wirtschaftsentwicklung Polens, das hier übergangen werden kann, da das „Posener Tagebl." in letzter Zeit diesses Thema mehrfach behandelt hat. Von Interesse sind jedoch die Ausführungen über die Einwirkungen der amerikanischen Geld- und Börsenlage auf Europa im allgemeinen und auf Polen im besonderen. Die seit längerer Zeit anhaltende Börsenspekulation in New York verursachte einen Abfluss der Kapitalien von Europa nach Amerika und eine bedeutende Erhöhung der Diskontrate der europäischen Banken. Die Ende Oktober in New York hereingebrochene Börsenkrise milderte zwar die Geldteuerung etwas, brachte aber bisher noch keine vollkommene Aufklärung der Geldlage auf beiden Seiten des Ozeans. An günstigen Teilerscheinungen der Wirtschaftsentwicklung Polens im Berichtsjahr hebt Bank Polski hervor, dass das allgemeine Preisniveau eine sinkende Tendenz gezeigt habe. Nach fast 2jährigem Defizit der Handelsbilanz sei um die Mitte 1929 eine Wendung eingetreten und die Handelsbilanz aktiv geworden, was um so erfreulicher sei, weil die Steigerung des Exportes die Ursache gewesen sei. Die Gold- und Valutareserven der Bank, die im 2. Vierteljahr beträchtlich abgenommen hatten, erfuhren nachher wieder einen langsamen, aber ständigen Zuwachs. Die Deckung des Geldumlaufs und der sofort zahlbaren Verpflichtungen fiel niemals unter 60 Prozent und gehört weiter zu den höchsten in Europa.

Der polnische Geldumlauf zeigte im Jahre 1929 eine stärkere Tendenz zur Stabilität als vorher. Im Jahre 1927 hatte er sich um 28,5 Prozent vergrössert, in 1929 um 17,3 Proz., 1929 nur um 3,9 Proz. Die Bank Polski hat das Bestreben, sich zum einzigen Geldemissionsinstitut in Polen zu machen. Daher wurden an Stelle des vom Staatsschatz ausgegebenen Kleingeldes in steigendem Masse Silbermünzen zu 5 zł gesetzt. Der Umlauf des staatlichen Kleingeldes fiel von 98,9 Mill. Złoty auf 63,8 Mill. Złoty. Langfristige Auslandsanleihen liefen in der Berichtsperiode nicht ein. Auch der Verkauf polnischer Wertpapiere im Auslande war schwach. Günstiger stand es mit den kurzfristigen Krediten In den ersten 3 Vierteljahren nahm die Nettoverschuldung aller Staats- und Privatbanken gegenüber dem Auslande um 133 Mill. Złoty zu, wovon die Hälfte auf befristete Einlagen entfällt, die den Banken ein rationelles Arbeiten ermöglichen.

Die Bank Polski vollzog bis Oktober 1929 Auszahlungen auf New York zum unveränderten Kurse von 8,90 zł für 1 Dollar. Dieser starre Dollarkurs verlor jedoch allmählich seine Berechtigung, und daher ging die Bank zu dem an den Auslandsbörsen geübten System der Notierungen nach dem jeweiligen Angebot und Nachfrage über und hielt die Notierungen nur innerhalb der Grenzen der sog. Goldpunkte. Die Goldmetallreserve der Bank stieg im Berichtsjahr um 79,4 Mill. Złoty, d. i. um 12,9 Prozent gegenüber dem Stand vom Ende 1928 und um 37,8 Prozent gegenüber dem 30. November 1927, d. i. unmittelbar nach der Aufnahme der Stabilisierungsanleihe. In 1929 wurden 72,2 Prozent im Auslande, 7,2 Prozent im Inlande gekauft. Der Goldvorrat in den Tresors der Bank bezifferte sich am Jahresende auf 521 Mill. Zł., im Auslandsdepot bei den Emissionsbanken in New York, London und Paris befanden sich 179,5 Mill. Zł. Das Tempo des Anwachsens der Einlagen bei der Bank Polski war langsam, und im zweiten Quartal zeigte sich sogar ein leichter Rückgang, hauptsächlich infolge von Abzügen auf den öffentlichen Konten. Die Einlagenhöhe der gesamten Finanzinstitute entwickelte sich in den ersten 3 Vierteljahren folgendermassen:

31. Dezember	1928:	2 542,0	Mill. Złoty
31. März	1929:	2 637,8	„ „
30. Juni	1929:	2 634,1	„ „
30. September	1929:	2 709,9	„ „

Hinsichtlich der Art der Einlagen erfolgte eine bemerkenswerte Veränderung: Die jederzeit kündbaren Einlagen machten am Ende des 3. Vierteljahres 42 Prozent der Gesamtsumme aus gegen 49 Prozent zu Ende 1928. Dafür nahm der Anteil der eigentlichen Sparguthaben von 31 Prozent auf 37 Prozent zu und der Stand der Einlagen mit Befristung von 20 Prozent auf 21 Prozent.

Das Finanzministerium hat, wie der Bericht erwähnt, zur Unterstützung der inneren Kapitalisierung die Kontrolle der Bankeinlagen durch Funktionäre der Finanzämter aufgehoben. Ferner wurde der 10prozentige Zuschlag zur Kapital- und Rentensteuer und zur Steuer von laufenden Rechnungen beseitigt.

Der Kurs der Aktien und Anlagepapiere an der Warschauer Börse gestaltete sich fallend. Nur einige Staatsanleihen (10proz. Eisenbahnanleihe) und Pfandbriefe der Staatsbanken zeigten keine Schwankungen Am Effektenmarkt setzte sich der Kursrückgang fort. Gleichzeitig fielen die Kurse der polnischen Anleihen an der New Yorker Börse. In Warschau waren die Aktien der Bank Polski auch im Berichtsjahr das begehrteste Papier. Die Umsätze waren belebt und betrugen über 4 Prozent der gesamten Effektenumsätze an der Warschauer Fondsbörse. Der Kurs war höher als im Vorjahr.

Infolge ihrer starken Reserven konnte die Notenbank trotz der ungünstigen inneren Lage ihre Kredittätigkeit erweitern, wobei hauptsächlich die Bedürfnisse der Landwirtschaft berücksichtigt wurden. Am Wechseldiskont war die Landwirtschaft mit 37.5 Prozent beteiligt gegen 31 Prozent im Vorjahr, Bergbau und Industrie mit 21,9 Prozent gegen 24,4 Prozent und der Handel mit 33 Prozent gegen 38,4 Prozent, andere Wirtschaftszweige mit 7,6 (6,2) Prozent. Auffällig ist das Zurückbleiben des Handels, der doch nicht in dem Grade wie die Industrie zur Selbstfinanzierung greifen kann. Die Getreidepfandkredite an die Landwirtschaft wurden in 1929 stark ausgebaut. Bank Polski stellte zu diesem Zwecke 54,9 Mill. Złoty zur Verfügung, d. s. 39,3 Mill. Złoty mehr als im Vorjahr. Die genannte Summe, die in den allgemeinen Diskont inbegriffen war, wurde bis zum Dezember 1929 zu 65 Prozent ausgenutzt. Die Vergebung der Getreidepfandkredite erfolgte durch Vermittlung der Privat- und Genossenschaftsbanken.

Der Gewinn der Emissionsbank betrug im Berichtsjahr 97.5 Mill. Złoty und vergrösserte sich gegenüber dem vorjährigen Gewinn um 21,3 Prozent. Diese bedeutende Gewinnsteigerung wurde durch die Vergrösserung des Wechselportefeuilles bei gleichzeitig erhöhter Diskontrate und durch die hohe Verzinsung ausländischer Depositen im Zusammenhang mit der allgemeinen Erhöhung des Diskontes herbeigeführt. Der Dividendenvorschlag des Aufsichtsrates geht auf 20 Prozent gegen 16 Prozent im Vorjahr. Dieser hohe Vorschlag hat allgemein überrascht, da man mit höchstens 18 Prozent gerechnet hatte.

Der Wechseldiskont wurde unlängst vom Verwaltungsrat der Bank Polski von 8½ Prozent wieder auf 8 Prozent herabgesetzt (zugleich der Lombardzinsfuss von 9½ auf 9 Prozent). Eine Ermässigung des Zinsfusses der Privatbanken von 13 Prozent auf 12½ Prozent steht bevor. Auf den freien Geldmarkt üben all diese Veränderungen nur einen geringen Einfluss aus.

V **Charles Devey wirbt für amerikanische Kapitalbeteiligung in Polen.** Auf einem Bankett, welches von dem New Yorker Verein der Kaufleute und Industriellen zu Ehren von Charles Devey, Mitglied der Bank Polski und Finanzberater der polnischen Regierung, veranstaltet wurde, sagte dieser u. a. folgendes:

„Polen ist ein besonders günstiger Markt für amerikanische Kapitalinvestierungen. Statt Geld auszuleihen, werden wir lieber Beteiligte der polnischen Industrie, welche das amerikanische Kapital mit aufrichtiger Freundschaft umgibt. Der Arbeiter ist dort intelligent. Dank seiner geographischen Lage ist Polen gewissermassen Warenverteilungszentrum für 100 Millionen Menschen; die Zahl wird sich im Falle der Erschliessung des russischen Absatzmarktes bedeutend erhöhen. Die Amerikaner müssen die Gelegenheit benutzen, solange diese noch besteht."

V **Subventionen für die geschädigten Wasserkraftwerke in Polen.** Die infolge des Konkurses des „Biuro Urządzeń Rolnych" (Büro für landwirtschaftliche Anlagen) geschädigten Wasserkraftwerke haben nunmehr ihre Ansprüche gegen die Staatliche Agrarbank geltend gemacht. Einer Presseagenturmeldung zufolge werden die Ansprüche von einer speziell zu diesem Zweck ins Leben gerufenen Kommission geprüft, deren Beschlüsse für die evtl. Auszahlung von Entschädigungen massgebend sein sollen. Dieselben sind in Form von nicht rückzahlbaren Subventionen in Aussicht genommen.

⊙ **Der Ausbau der polnischen Handelsflotte.** Der Bestand der polnischen Handelsflotte wird nach soeben veröffentlichten offiziösen Daten für den 1. Januar d. Js. auf 32 Schiffe mit rund 63 000 t Ladefähigkeit angegeben. 21 dieser Schiffe dienen dem Fernverkehr, ausserdem gibt es 6 Schlepper, 3 Leichter und 2 Motorsegler. Noch Ende 1926 waren nur 2 Schiffe unter polnischer Flagge vorhanden. Einen Anstoss zum Ausbau der Handelsflotte (2. Hälfte 1926) gab die Hochkonjunktur für Kohle zur Zeit des englischen Bergarbeiterstreiks, die zu einer besonderen Beanspruchung der Verkehrsmittel geführt hatte. Ende 1926 wurde die „Żegluga Polska" (Polnische Schiffahrt), eine staatliche Gründung, ins Leben gerufen, der jetzt 13, sämtlich in neuerer Zeit gebaute Schiffe, und zwar sowohl für den Passagier- als für den Frachtverkehr gehören. Diese Gesellschaft, die ihren Sitz in Gdingen hat, ist Mitte 1927 kommerzialisiert worden und wird seitdem, ebenso wie verschiedene andere staatliche Gründungen (z. B. die Naphtharaffinerie „Polmin") nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen verwaltet. Für die Kohlenlieferungen nach den skandinavischen Märkten stehen vorläufig 3 Frachtdampfer der Polnisch-Skandinavischen Transport-Gesellschaft zur Verfügung, die ausserdem 1 Passagierdampfer, 2 Hafenschlepper und 3 Leichter besitzt. Der polnische Staat hat durch Verträge mit verschiedenen ostoberschlesischen Kohlenvertriebsgesellschaften (Robur-Konzern, polnische Giesche A.-G., Progress G. m. b. H., Skarboferm) einen bestimmten Kohlenumschlag über Gdingen insofern gesichert, als die Pächter von Kaianlagen monatlich gewisse Mengen über diesen Hafen zu transportieren haben. Die Pächter haben nicht nur für Umschlagseinrichtungen, sondern auch für Kohlenfrachtschiffe bis zu einer vertraglich festgesetzten Gesamttonnage zu sorgen. Die Polnisch-Britische Schiffahrts-Gesellschaft, deren Kapital von 13 Millionen Złoty sich zu 75 Prozent in polnischen Händen befindet, hat im April 1929 den Passagier- und Frachtendienst zwischen Danzig bzw. Gdingen und England mit 4 Fahrzeugen aufgenommen. — Die Handelsflotte Polens transportierte 1929 rund 1 Mill. To. verschiedener Waren gegenüber 500 000 t im Vorjahre. Im laufenden Jahre wird mit einem Zuwachs von 15 500 t gerechnet. 6000 t entfallen auf 2 bereits im Bau befindliche Schiffe der Polnisch-Skandinavischen Transportgesellschaft („Robur" IV und V) und 8500 t auf 5 kleinere Fahrzeuge der „Żegluga Polska".

V **Konferenz des Generalrats für Förderung der Landwirtschaft.** In diesen Tagen fand in Warschau eine Konferenz des Generalrats für Förderung der Landwirtschaft unter dem Vorsitz des Ministers für Agrarreform statt, an welcher ausser höheren Ministerialbeamten auch Vertreter der Staatlichen Agrarbank teilnahmen. Die gefassten Beschlüsse wurden bis jetzt noch nicht veröffentlicht.

V **Belebung auf dem Buttermarkte.** Nach mehreren Wochen katastrophaler Preissenkung und Marktdepression ist auf dem Buttermarkte eine leichte Belebung eingetreten. Auch die Ausfuhr hat nicht unbeträchtlich zugenommen, wobei die besten Preise in England erzielt werden.

V **Die Ausfuhr von Schinken und geräuchertem Fleisch.** Die Ausfuhr von Schinken und geräuchertem Fleisch hat eine weitere Zunahme in den ersten 11 Monaten 1929 erfahren. Sie belief sich in diesem Zeitraum auf 1622 Tonnen im Werte von 6 598 000 zł gegenüber 183 t im Werte von 663 000 zł im Vorjahr, d. i. etwa 900 Prozent mehr. Die Hauptabsatzmärkte sind: Oesterreich, England, Deutschland, Ungarn und Frankreich.

Märkte.

Lemberg, 12. Februar. Börsenpreise loco Podwołoczyska: Gutsweizen 33.50—34.50, Marktpreise loco Podwołoczyska: Sammelweizen 30—31, Marktpreise loco Lemberg: Gutsweizen 36—37, Sammelweizen 32.50—33.50.

Danzig, 12. Februar. Für 100 kg in Danziger Gulden: Weizen 21.25, inl. Roggen 12.75—13, Transitroggen 12.50, inl. Gerste 13.25—14, Transitgerste 11.50—13, Futtergerste inl. 12.50—12.75, Transitfuttergerste 10.75—11.50, inl. Hafer 11.50, Transithafer 10 bis 10.30, Roggenkleie 9, dicke Weizenkleie 11.25.

Lublin, 12. Februar. Notierungen der Preiskommission bei der Getreidebörse für 100 kg: Roggen 17.50—18, Sammelweizen 33.50—34.50, Gutsweizen 34 bis 35, Braugerste 21, Luxusweizenmehl 60—62, 65% 55—57, Weizenkleie dick 17; Richtpreise auch loco Verladestation: Grützgerste 17—16, Hafer 15—16, Raps 80, Weissklee 225—275, Rotklee 100—110, Wundklee 45, Roggenkleie 11.50.

Bromberg, 10. Februar. Die Firma St. Szukalski notiert für 100 kg: Rotklee 100—130, Weissklee 140—240, Schwedenklee 120—200, Inkarnatklee 190—220, Wundklee 80—100, Thymotee 35—40, Raygras 80—100, Seradella 20—24, Sommerwicke 24—26, Peluschken 24—26, Felderbsen 26—30, grüne Bohnen 28—33, Viktoriaerbsen 33—38, Senf 55—60, Raps 70 bis 75, Hanf 70—80, Leinsamen 70—80, Hirse 40—50, Buchweizen 22—25, weisser Mohn 120—130, blauer Mohn 100—120, gelbe Lupinen 22—24, blaue 18—20.

Thorn, 12. Februar. Gezahlt wurden in den letzten Tagen für 100 kg: Rotklee 100—120, Weissklee 150—250, Schwedenklee 170—200, gelber Klee 120 bis 140, in Schalen 60—65, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 80—100, inl. Raygras 100—120, gewöhnlicher Thymotee 40—45, Seradella 18—20, Sommerwicke 25—27, Peluschken 25—26, Viktoriaerbsen 33 bis 35, Felderbsen 26—28, grüne Bohnen 27—28, Saubahnen 20—25, Senf 55—60, Raps 78—80, blaue Lupinen 18—19, gelbe Lupinen 21—23, Leinsamen 70 bis 75, Hanf 70—80, blauer Mohn 100—120, weisser 120 bis 130, Buchweizen 20—25, Hirse 40—50.

Produktenbericht. Berlin, 13. Februar. Die Produktenbörse bot heute ein sehr ruhiges Bild. Während das Preisniveau im Vormittagsverkehr noch ziemlich behauptet war, machte sich zu Börsenbeginn eher eine schwächere Stimmung fühlbar. Vom Auslande lagen keinerlei Anregungen vor, zumal in Chicago gestern Feiertag war, und da auch das Mehlgeschäft wieder sehr ruhig geworden ist, zögerten die Mühlen mit Anschaffungen. Für Weizen zur prompten Verladung hörte man etwa gestrige Preise, für Roggen erwartet man weitere Stützungskäufe auf unverändertem Preisniveau. Am Lieferungsmarkt war Weizen in den vorderen Sichten kaum behauptet, Juliweizen setzte 1½ Mark niedriger ein. Die ersten Roggennotierungen stellten sich für alle Sichten etwa 1¾ Mark niedriger. Weizen- und Roggenmehle haben wieder sehr ruhiges Geschäft, wobei gestrige Preise schwer durchzuholen sind. Hafer wird in den Forderungen hoch gehalten, da ein Teil des Angebotes nach der Küste abgelenkt wird; gestrige Gebote sind im allgemeinen schwer zu erhalten. Gerste findet nur vereinzelt in guten Industriequalitäten Beachtung.

Kartoffeln. Berlin, 13. Februar. Weisse 1.70—2, rote und Odenwälder blaue 1.80—2.20, Nierenkartoffeln 3.70—4.10 Mk., Fabrikkartoffeln 7¾—8¾ Pfg. pro Stärkeprozent.

Berlin, 12. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 237—240, März 255—253¾, Mai 266½—265, Juli 274½ B., Roggen 159—163, März 175½—173½, Mai 184¼ bis 182¾, Juli 186½—184¾, Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—149, Hafer 125 bis 135, März 141½—139½, Mai 149—148 B., Juli 152, Weizenmehl 28.50—35.25, Roggenmehl 21.50—25.25, Weizenkleie 7.75—8.50, Roggenkleie 7.75—8.25, Viktoriaerbsen 22—29, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—18.50, Ackerbohnen 16.50—18.50, Wicken 18.50—23, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16.50—17.50, Seradella, neue 23—28, Rapskuchen 16—16.40, Leinkuchen 19—19.50, Trockenschnitzel 6.60—6.80, Soya-Extraktions-Schrot 14.30 bis 15, Kartoffelflocken 13—13.50.

Leder und Häute. Krakau, 10. Februar. Preise für Häute pro kg Rohgewicht in Złoty: Rindshäute 1.80, Kuhfelle 1.50, Färsen 1.70, Kalbshäute 12—13 Złoty das Stück.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	13. 2	12. 2.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	51.00G	52.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	91.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.00 +	40.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	21 25 +
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	80.00G	78 00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	125.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	13 2.	12. 2.		13. 2	12. 2.
Bank Polski	180.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	70.00 +	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	45.00 +
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	74 00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	80.00B
Cukr. Zdun	—	—	Wytw. Chem.	950.00G	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 12. Februar. Am Aktienmarkt herrschte schwache Tendenz. Die Mehrzahl der Aktien wurde zu niedrigeren Kursen abgegeben. Die einzige Ausnahme bildeten Aktien der Bank Polski, die 50 gr höher lagen. Von den übrigen Bankwerten konnten sich Bank Dyskontowy und Bank Przemysłowy in Lemberg behaupten, während Bank Związku 50 gr verlor. Metallaktien gingen sämtlich zurück. Auf den übrigen Gebieten herrschte Geschäftsstille.

Am Markt der Staatspapiere war die 5prozentige Konvertierungsanleihe niedriger notiert, während die 4prozentige Investierungsanleihe und die Prämiendollaranleihe höher lagen. Stark gesucht war weiter die 5prozentige Eisenbahnkonvertierungsanleihe, war aber trotz des hohen Angebots nicht zu haben.

Devisen hatten fallende Tendenz. Zu bisherigen Kursen wurden London, New York und Prag gehandelt: Devisen Wien konnten sich allein verbessern.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.87, Goldrubel 4.66½, Czerwoniec 1.76 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Budapest 155.85, Bukarest 5.30, Oslo 238.13, Helsingfors 22.42, Spanien 114.60, Riga 171.64, Stockholm 239.15, Tallin 23.65, Berlin 212.82, Montreal 8.83, Sofia 6.45½.

Fest verzinsliche Werte.

	12. 2	11. 2
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	79 50	79.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	52.00	52.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	126 00	125.25
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	12. 2	11. 2.		12. 2	11. 2
Bank Polski	183.50	183.00	Węgiel	—	54.00
Bank Dyskont.	125 00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	81 00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	79.00	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	25 25
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	60.50	61.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.25	21.75	Rohn	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goślawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	31 00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	12. 2 Geld	12. 2 Brief	11. 2 Geld	11. 2 Brief
Amsterdam	356.71	358.51	356.80	358.60
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123 94	124 56	123.94	124.56
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.255	43.47	43.255	43.47
New York	8 882	8.922	8 882	8.922
Paris	34.83	35.01	34.84	35.02
Prag	26 32	26.46	26 33	26 45
Rom	46.57	46.81	46.58	46 82
Kopenhagen	238 05	239,25	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.24	125 86	125.23	125.85
Zürich	171 64	172.50	171.66	172 52

*) Ueber London errechnet.

Tendenz fallend

Danziger Börse.

Danzig, 12. Februar. Warschau 57.62—57.76, Złoty 57.65—57.79, London 25.01—25.01½, Berlin 122.646—122.964.

Im Privathandel wurden gezahlt für 100 kg 173.34 New York 5.145, Złoty gegen Dollar 8.87½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Februar. An der Vorbörse zeigte sich nach einem ruhigen Vormittagsverkehr schon eine gewisse Nachfrage nach Farben und Siemens, wobei bei letzteren der zu erwartende griechische Auftrag etwas anregte. Die politische Aussprache im Reichstag hat etwas gemässigtere Formen angenommen, und so beurteilt auch die Börse die Lage wesentlich ruhiger. Rein börsentechnisch musste der Eingang der Orders stärkeres Deckungsbedürfnis auslösen, so dass die Situation als nicht ungünstig anzusprechen war. Die Wiederaufnahme der Arbeit bei Opel befriedigte, wogegen ein wenig günstiger Maschinenbaubericht etwas verstimmte. Die Einbringung des Zentralausschusses des Reichstags wurde unzutreffenderweise mit einer weiteren Diskontsenkung in Zusammenhang gebracht, wozu vielleicht die gestrigen Vorgänge am Privatdiskontmarkt den Anlass gegeben haben. In Wirklichkeit soll diese Sitzung der Wahl der Bezirksausschüsse dienen. Zu den Anfangsnotierungen betrugen die Veränderungen gegen gestern nur selten mehr als 1 Prozent. Bis zu 3 Prozent schwächer eröffneten Deutsch-Atlanten, Adca, B. E. W., Siemens, Bergmann und Otavi. Chadeaktien büssten 7 Mark ein. Chem. Heyden besserten sich auf die zu erwartende höhere amerikanische Entschädigung um 1½ Prozent. Barmer Bankverein konnten sich auf die Ankündigung einer unveränderten Dividende um ¾ Prozent erholen. Etwas Nachfrage bemerkte man ferner für Hackethal, Karstadt, Hotelbetrieb, Aschaffenburger Zellstoff und Bayerische Motoren, die bis zu 2 Prozent gewannen. Im Verlaufe kam es bei sehr ruhigem Geschäft zunächst für einige Hauptwerte, vornehmlich für Farben, zu kleinen Kursgewinnen, später lagen aber Siemens unter stärkerem Abgabedruck, angeblich wurden wieder Umtauschaktionen vorgenommen, um ca. 2 Prozent niedriger. Adca und Mannsfeld, auch bei letzteren wurden Dividendenbefürchtungen laut, tendierten ebenfalls schwächer. Polyphon, bei denen das Dementi sich zuerst nicht auswirken konnte, verloren gleichfalls 2 Prozent. Anleihen behauptet, von Ausländern Ungarn nachgebend und Serben lebhafter und fester. Pfandbriefe ruhig und meist etwas schwächer. Devisen bei leichteren Kursen eher angeboten, Pfunde und Oslo etwas fester, Spanien schwach. Geldmarkt bei unveränderten Sätzen sehr leicht.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	13. 2.	12. 2.		13. 2.	12. 2.
Dt. R.-Bahn	91.00	90.75	Goldschmidt	72.50	72.00
A.G.f.Verkehr	111.62	111,50	Hbg. Elk.-Wk.	134.25	—
Hamb. Amer.	102.50	103.50	Harpen. Bgw.	137.62	—
Hb. Südam.	163.00	—	Hoesch	113.00	112,12
Hansa	149.00	—	Holzmann	—	98.75
Nordd. Lloyd	105.00	104.25	Ilse Bgbau	—	246.25
Al. Dt. Kr. Anst.	121.62	122.75	Kali. Asch.	215.00	—
Barmer Bank	130.00	129.50	Klöcknerw.	108.00	107.00
Berl. Hls.-Ges.	190.00	190.50	Köln-Neuess.	—	110.00
Com. u. Pr.-Bk.	159.62	160.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	238.50	238.50	Mannesmann	108.00	108.75
Deutsch. Bank	150.50	150.75	Mansf. Bergb.	108.75	110.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	113.75	—
Dresdner Bk.	152.12	152.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	274.50	274.00	Oschl. Koksw	102.50	102.12
A. E. G.	179.00	179.00	Orenst. u. Kop.	75.62	76.25
Bergmann	207.00	207.00	Ostwerke	210.00	210.00
Berl. Mech.-F.	72.00	70.25	Phönix Bgbau	—	104.50
Buderus	74.62	—	Rh. Braunkoh.	246.50	244.50
Cop. Hisp. Am.	335.00	—	Rh. Elek.-W.	142.00	142.50
Charl. Wasser	107.50	107.75	Rh. Stahlwk.	118.00	116.25
Conti Caoutch.	—	150.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	39.12	39.00	Rütgerswerke	78.37	77.50
Dessauer Gas	174.75	174.50	Salzdetfurth	361.50	358.25
Dt. Erdöl-Ges.	105.50	104.50	Schl. Elek.-W.	169.00	168.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	189.00	187.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	270.00	271.75
El. Lief.-Ges.	167.50	167.00	Tietz, Leonh	160.75	160.75
El. Licht u. Kr.	169.00	167.50	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	165.00	166.00	Ver. Stahlw.	103.50	103.50
Felten u. Guill.	127.00	127.00	Westeregeln	—	215.00
Gelsenk. Bgw	138.00	138.12	Zellst. Waldh.	211.25	209.50
Ges. f. el. Unt.	171.50	172.00	Otavi	59 87	59.50

	13. 2.	12. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.62	52.70
„ 60-90 000	52.62	52.70
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.50	8.70

Industrieaktien.

	13. 2.	12. 2.		13. 2.	12. 2.
Accumulator.	104.00	105.00	Laurahütte	—	52.12
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	152.75	—	Motor. Deutz	70.25	70.50
Bemberg	168.25	168.25	Nordd. Wolle	88.50	88.50
Berger, Tiefb.	306.00	306.25	Pöge, Eltr.-W.	20.00	20.00
Dt. Kabelwk.	61.00	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	93,00	93,00
Dt. Eisenhd.	71.00	71.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	180.75	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	96.25	93.00	Schl. Textil	13.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	224.50	224.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	102.00
Lahmeyer	168 00	169.00			

Tendenz etwas freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	13. 2 Geld	13. 2. Brief	12. 2. Geld	12. 2. Brief
Buenos Aires	1,606	1.610	1.597	1.601
Bukarest	—	—	2.489	2.493
Canada	—	—	4.152	4.160
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	1.903	1.907
London	20.347	20.387	20.35	20.39
New York	4.1845	4,1925	4.1865	4.1945
Rio de Janeiro	—	—	0.466	0.466
Uruguay	—	—	3.646	3.654
Amsterdam	167.76	168.10	167,72	168,11
Athen	—	—	5.415	5.425
Brüssel	—	—	58.31	58.443
Danzig	—	—	81.31	81.48
Helsingfors	—	—	10.523	10,543
Italien	—	—	21.91	21.95
Jugoslavien	—	—	7.37	7.384
Kopenhagen	112.03	112.25	111,93	112.21
Lissabon	—	—	18.78	18,82
Oslo	111.77	111.99	111.74	111,96
Paris	—	—	16.385	16.425
Prag	—	—	12.38	12.408
Schweiz	—	—	80.75	80,91
Sofia	—	—	3.027	3.033
Spanien	—	—	53.35	53.40
Stockholm	112.22	112.44	112,25	112.47
Talinn	—	—	111.49	111.71
Budapest	—	—	73.14	73.23
Kairo	—	—	20.87	20.91
Wien	—	—	58,935	59.055
Reykjawik 100 Kronen	91.81	91.99	—	—
Riga	—	—	80.60	80.76

Ostdevisen. Berlin, 12. Februar. Auszahlung: Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46.875—47.075, Posen 46.90—47.10, Kowno 41.785—41.965. Noten: Grosse polnische Złoty 46.75—47.15, Lit 41.38—41.72.

Der Złoty am 12. Februar. Zürich 58.07½, London 43.35, New York 11.25, Prag 377.75.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Der Wirtschaftsparteiler

Dr. Bredt

stellte fest daß statt der versprochenen 700 Millionen Erleichterungen, die dem Volke aus dem Young-Plan verheißen worden seien, nach 700 Millionen neuen Steuern gesucht werde. Gegen das Polen-Abkommen beständen die größten Bedenken. Im Hinblick auf die Finanzlage könne die Wirtschaftspartei die Verantwortung für Annahme des Young-Planes nicht übernehmen.

Der Bayerische Volksparteiler

Dr. Bayersdörfer

verlangte Sicherstellung der Finanzreform durch bindende Vereinbarungen vor der endgültigen Stellungnahme zum Young-Plan. Seine Partei befinde sich hierbei an der Seite des Zentrums. Der Räumungstermin, der für ihn als Pfälzer an erster Stelle steht, müsse unbedingt innegehalten werden. Leider sei die Saarfrage nicht gelöst worden. Der Redner forderte befriedigenden Abschluß dieser Verhandlungen.

Der Nationalsozialist

Graf Reventlow

prophezeite als Folge des Young-Plans das Chaos. Er meinte, im Haag sei überhaupt nicht gekämpft worden. Die besonders beim Polen-Vertrag angewandte Geheimpolitik sei unerhört. Der Redner richtete die dringende Aufforderung an den Reichspräsidenten, den Young-Plan nicht zu unterzeichnen und dadurch wieder das Tor zu einer deutschen Zukunft zu öffnen.

*

Vor halbleerem und nur mäßig interessiertem Hause führte Mittwoch mittag der Demokrat

Dernburg

die Young-Debatte im Reichstag weiter. Er bezeichnete den neuen Plan als großen Fortschritt gegenüber allen früheren Tributregelungen. Die Sanktionsgefahr hält er für nicht sehr schwerwiegend. Denn die Sanktionsbestimmungen seien nicht einer Regierung Müller-Curtius gewidmet, sondern der allerdings sehr entfernten Möglichkeit einer Diktatur Hugenberg-Hitler in der bekannten Komposition des Volksbegehrens. Der Young-Plan sei ein Kompromiß. Man könne ihn weder als vollständige noch als endgültige Lösung betrachten. Mit diesen in dem Plan selbst enthaltenen Einschränkungen könne Deutschland, ohne an seiner Ehrbarkeit Einbuße zu erleiden, den Vertrag unterschreiben. Ob der Plan durchführbar sei, könne heute nicht beantwortet werden. Der von Dr. Brüning aufgestellten Voraussetzung einer mindestens gleichzeitigen Ordnung der deutschen Finanzen schloß sich der Redner an. Er polemisierte gegen Krisen- und Katastrophenpolitik und trat für eine Vereinigung der Verhältnisse mit Polen ein.

Für die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft sprach

Prof. Hoetzsch

Er kündigte die Ablehnung des Young-Plans an, namentlich im Hinblick auf die außerordentlich erschwerten Revisionsmöglichkeiten, lehnte es aber bei der Schwere dieser Entscheidung ab, Andersgesinnte als antinational zu bezeichnen. Der Redner erinnerte daran, daß er seinerzeit für den Dawes-Plan gestimmt habe. Damals habe es sich um ein Provisorium gehandelt, und man habe eine definitive Regelung geplant.

Frankreich habe jetzt sein Ziel, die deutschen Reparationen und die interalliierten Schulden miteinander in Zusammenhang zu bringen, erreicht.

Durch den neuen Plan werde Deutschland der indirekte Schuldner der Vereinigten Staaten werden. Der Redner warf der Regierung vor, nicht die nötigen Vorbereitungen getroffen zu haben, die zur Vermeidung einer solchen Entwicklung nötig gewesen wären.

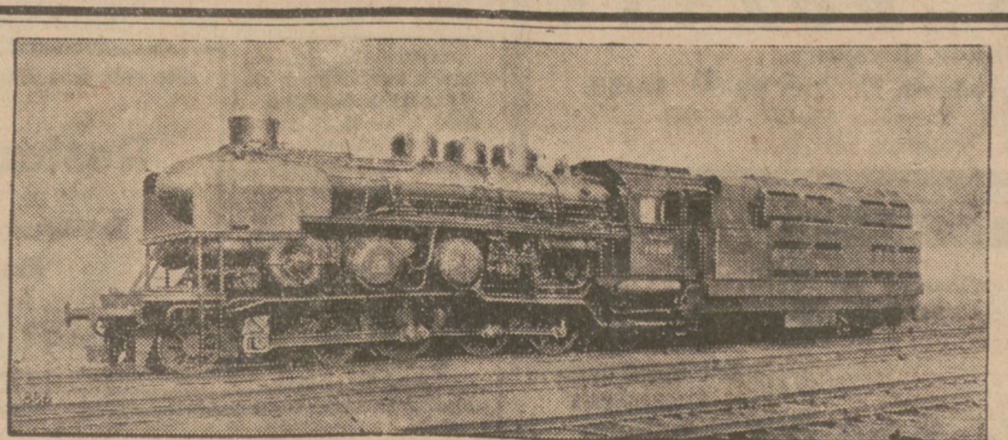
Dr. Hoetzsch fuhr fort: Daß die Summe der Lasten des Young-Planes zu hoch und nicht erfüllbar ist, darüber sind wir uns wohl alle einig. Daß zwei deutsche Generationen belastet werden steht klar und deutlich im Plan. Das ganze Abkommen ist schon in der Wurzel verfehlt. Mit voller Absicht ist von der anderen Seite jener Sicherheitsfaktor eingeschaltet worden, den wir als unerträglich ansehen. Ueberdies ist auch heute die Forderung nach Rückkehr der Saar nicht erfüllt.

Nach dem Sinn des Vertrages sind Sanktionen unmöglich. wenn Tardieu den Vertrag anders auslegen will, dann nehme ich die Partei meines Vaterlandes. (Beifall.) Auch ich wäre bereit gewesen, die Erhaltung des Deutschtums in Polen mit finanziellen Opfern zu erkaufen, aber die Gerichts- und Verwaltungspraxis in Polen wird die feierliche Zusage des polnischen Außenministers durchlöchern und unwirksam machen.

Eine wirksame Hilfe für den deutschen Osten ist nicht möglich, wenn nicht endlich Ruhe im Osten eintritt. Wir müssen allerdings zu einem modus vivendi mit Polen kommen. Ich sehe Polen auch nicht als Saisonstaat an. Eine steigende Bewegung gegen das Polen-Abkommen bei allen Parteien kann niemand leugnen. Warum unter diesen Umständen die Verbindung mit dem Young-Plan?

Prof. Hoetzsch forderte die Mittelparteien auf, ebenfalls das Polen-Abkommen abzulehnen. (Beifall rechts.) Nach Ingangsetzung des Young-Plans müsse die erste Aufgabe der deutschen Außenpolitik die Vorbereitung seiner Revision sein.

Der Redner schloß mit einem Ausblick auf die Rolle Amerikas in der künftigen internationalen Schuldenverflechtung. Er forderte den Reichsbankpräsidenten Schacht auf, sich nicht nur als Anwalt unserer weltkapitalistischen Verpflichtungen zu fühlen, sondern auch als Anwalt der ganzen proletarischen deutschen Welt. Schon heute seien zwei Drittel der deutschen Bevölkerung Lohn- und Gehaltsempfänger, also im weiteren Sinne Proletarier. Der Redner lehnte den Young-Plan nochmals ab. (Lebhafter Beifall rechts.)



Die erste Turbinenlokomotive der deutschen Reichsbahn.

Auf der Strecke Hannover—Köln ist jetzt die erste Turbinenlokomotive der Deutschen Reichsbahn für den ständigen Betrieb in Dienst gestellt worden. Die für den Schnellzugsverkehr bestimmte Maschine, die Geschwindigkeiten bis 110 Stundenkilometer zuläßt, wurde schon vor mehreren Jahren herausgebracht und eingehend auf großen Versuchsstrecken ausprobiert. Sie weist statt der bisher üblichen Dampfkolbenzylinder zwei Turbinen auf, deren drehende Bewegung durch Zahnräder unmittelbar auf die Triebräder der Lokomotive übertragen wird. Der eigenartig geformte Tender dient nur teilweise zur Mitführung des Betriebsstoffes und enthält gleichzeitig die Kondensatoren, in denen der Dampf nach der Arbeitsleistung wieder in Wasser zurückverwandelt wird.

Aus der Republik Polen.

Ein Schwindler.

—b. **Posen**, 13. Februar.

Es wurde ihm allerdings auch nicht schwer gemacht. Auf eine Anzeige, die er in einer der hiesigen Tageszeitungen aufgab, gingen ihm eine ganze Masse Briefe zu. Angebote ohne und auch mit Kautionen. Natürlich mußten für seinen Zweck die Angebote „ohne" wegfallen, und den anderen teilte er wohlwollend mit, daß die „Stellung" wohl zu haben, aber eine Kaution von soundsoviel zu hinterlegen sei. Unter den Reflektanten befanden sich jedoch zumeist Arbeitslose, die sich das Geld zusammenpumpten, um nur endlich Stellung zu bekommen. Es gab aber auch solche, denen es nicht darauf ankam, einen Tausender zu „hinterlegen". Auf diese Weise stellte Bronisław Bieganski in den Monaten September und Oktober des vergangenen Jahres acht Inkassenten ein, ohne ein Geschäft zu besitzen. Diese Inkassenten sahen aber bald, daß es eigentlich nichts zum Einkassieren gab, da sie zu allerlei Botengängen verwendet wurden, aber nie einen Groschen Geld zu Gesicht bekamen. Die hinterlegten Kautionen von zusammen etwa 5000 Złoty hatte Biegański aber unterdessen zu „verleben" verstanden, und als der erste Angestellte seinen Dienst quittierte, verlangte er auch seine Kaution zurück. Er wurde aber mit dem Bescheid bedacht, daß er das Geld erst nach einer gewissen Zeit abholen könne, da es auf der Bank deponiert und natürlich erst nach Kündigung abzuheben sei. Mittlerweile bekamen aber auch die anderen angestellten „Inkassenten" Wind von der Geschichte, und nach und nach versuchten alle ihr Geld herauszubekommen. Leider vergeblich. Man meldete den Sachverhalt der Behörde, und diese schritt ein, um nun einen Schwindler schlimmster Sorte zu entlarven. Es stellte sich heraus, daß Biegański das Geld verjubelt hatte und gerade im Begriff war, neue Menschen „anzustellen" und mit deren Hilfe — da er ja neue Kautionen eingenommen hätte — die alten auszuzahlen und gehen zu lassen, was wohl auf die alten Angestellten einen guten Eindruck gemacht und sie bewogen hätte, länger zu bleiben. Aber die Polizei griff zu und machte seinen „Geschäften" ein schnelles Ende. Biegański wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Gestern hatte er sich vor dem Richter zu verantworten. Vor Gericht will sich der saubere Geschäftsmann damit ausreden, daß er nicht Kautionen, sondern „Entschädigungen" für die Zusicherung der Stellungen von den einzelnen Betrogenen annahm. „Diese Leute wußten genau, zu welchem Zweck sie die Gelder an ihn auslieferten" — so sagt er. Aber der Ankläger, der seine Machenschaften durchschaut hat, legt in langer klarer Rede dar, wie dieser schamlose Betrüger gerade die Aermsten der Armen, die Arbeitslosen, sich dazu ausersehen hat, sie zu betrügen. Gerade diese Menschen, die die stete Hoffnung nähren, doch endlich einmal eine Stellung zu bekommen, habe er für seine Zwecke zu mißbrauchen gewußt. Staatsanwalt Jaszczewski beantragt deshalb für den Angeklagten eine Strafe von mindestens zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte fand milde Richter. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis, wobei ihm die Untersuchungshaft angerechnet wird.

Die Not hat ihn gedrückt.

—b. Bitterlich weinend steht der 21 Jahre alte Piotr Kupczyk in der Anklagebank. Er bereut ehrlich, wenn auch erst nach der Tat. Er hat nach den umfangreichen Anklageakten mehrere Einbrüche verübt, bei denen er eine ziemliche Geschicklichkeit bewies. In Birnbaum verschwanden aus dem Hause der Familie A., ohne daß man jemals den Täter erwischen konnte, fortwährend Geldsummen aus den verschiedensten Verstecken. Die Monate August, September bis Dezember brachten somit für die dienstbaren Geister des Hauses schwere Stunden, da man sie des Diebstahls beschuldigte. Die Frau des Hauses meldete schließlich die fortdauernden Fälle der Polizei. Nach längerer Untersuchung gelang es, den Täter in dem Hausnachbar Piotr Kupczyk ausfindig zu machen. Während der ganzen Verhandlungsdauer steht Piotr mit dem Taschentuch vor den Augen und sein Schluchzen dringt durch die Stille des Gerichtssaales. Aber das Gesetz regiert. Er muß bestraft werden. Obendrein stellt sich aber noch heraus, daß der jugendliche Täter bereits zweimal wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist. Die letzten Taten sind also Rückfälle und folglich drohen ihm härtere Strafen. Die Richter sind aber milde, weil der junge Mensch Reue zeigt und Besserung gelobt. Das Urteil faßt die Strafen für alle Vergehen zu 6 Monaten Gefängnis zusammen, so daß dem Täter noch etwa 4 Monate zum Verbüßen verbleiben, da er bereits seit über zwei Monaten in Untersuchungshaft sitzt.

Eröffnung der Diskussion über die Haager Vereinbarungen in Frankreich.

Paris, 13. Februar. (Eigene Meldung. — R.) In Berlin diskutiert der Reichstag über die Haager Vereinbarungen. Der Pariser Kammer den Text der Verträge zuzuleiten, hat die französische Regierung bisher nicht für nötig gefunden. Mit dieser Beschwerde eröffnet „République", das Organ Daladiers, einen bemerkenswerten Artikel, der sich mit der kommenden Debatte über die Ratifikation des Young-Planes beschäftigt. Im Mittelpunkt dieser Erörterungen werden naturgemäß nochmals die Frage der Rheinlandräumung und das Problem der Sanktionen stehen. Dafür ist ein Anzeichen, daß unmittelbar nach der Verlesung eines Berichts über die Rheinlandräumung in einem vor der Haager Konferenz eingesetzten Unterausschuß des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten die Abgeordneten Franklin-Bouillon und Mandel sich mit ihren Bedenken gegen die Rheinlandräumung und gegen Tardieus Stellungnahme zur Sanktionsfrage im Haag zu Worte melden.

Aus dem von der „République" gekennzeichneten Grunde bewegt sich die Erörterung des Haager Ergebnisses zunächst auf einer sehr schwankenden Grundlage. So erklärt es sich auch, wenn das genannte Blatt im weiteren Verlauf seiner heutigen Ausführungen die Befürchtung ausspricht, ob die französische Regierung etwa eine plötzliche Erörterung der Haager Abkommen herbeiführen und eine Ueberraschungsabstimmung provozieren wolle. Das Blatt scheint anzunehmen, daß diese Methode eingeschlagen werden soll, weil man der Oeffentlichkeit hinsichtlich der Maßnahmen, die bei einer Nichterfüllung Deutschlands ergriffen werden könne, mehr versprochen habe, als man nach dem Wortlaut der Abkommen halten könne.

Eine Notkundgebung schlesischer Landwirtschaftskreise.

Breslau, 13. Februar. (R.) Die in der Notgemeinschaft der Landwirte des Kreises Bunzlau zusammengeschlossenen Landwirte aller Besitzgrößen haben an die Behörden, alle Wirtschaftsgruppen und die Oeffentlichkeit eine Erklärung gerichtet, die von der „Schlesischen Zeitung" veröffentlicht wird. Es heißt darin u. a.: „Wir sind nicht mehr in der Lage, unter den augenblicklichen Verhältnissen unsere Wirtschaft weiterzuführen. Eine verkehrte Agrarpolitik hat uns keinen Ertrag unserer Arbeit, sondern in schwerste Verschuldung gebracht. Wir sind am Ende und daher nicht mehr imstande, Steuern, Lasten und die hohen Zinsen zu zahlen. Auch die Anschaffung von Kunstdünger, ja sogar die Bestellung der Felder, Zahlung der Gehälter und Löhne wird kaum mehr erfolgen können. 50 Prozent der Landwirte unseres Kreises werden in ein bis zwei Monaten Haus und Hof räumen müssen. Die Verzweiflung hierüber kann sich folgerichtig und unaufhaltsam zu Taten auswachsen, welche eine staatspolitische Gefahr bedeuten. Neue Anleihen jeder Art können diese Katastrophe nicht mehr aufhalten. Wir wenden uns an alle Bewohner von Stadt und Land, an Landkreise, Städte, landwirtschaftliche Vereinigungen usw. mit der Bitte, unsere Forderungen zu unterstützen. Diese lauten:

1. Ausdehnung des Ostprogramms auf die ganze Provinz Schlesien, 2. Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, 3. Umwandlung der kurzfristigen Schulden in langfristige Kredite zu nicht zu hohen Zinsen, 4. sofortige Stützung und Senkung der Steuern, Lasten und Abgaben und 5. den Polen-Vertrag und den Young-Plan abzulehnen. Wir Bauern haben unsere Pflicht gegen Volk und Staat erfüllt. Wir verlangen sofortige Hilfe, denn unsere Kraft und unsere Geduld ist beendet. Wir lehnen nach dieser Erklärung vor Gott und dem deutschen Volke jede Verantwortung für den weiteren Verlauf der Dinge ab.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Drukarnia Concordia Sp.Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Schweres Explosionsunglück in einer Mühle.

Riga, 13. Februar. (R.) **Die Explosion einer staatlichen Mühle in der südrussischen Industriestadt Rostow hat viele Menschenopfer gefordert. Es kamen bei dieser Explosion 28 Personen ums Leben. 16 andere erlitten schwere Verletzungen.**

Die Ostreparationen.

Paris, 13. Februar. (R.) **Der endgültige Text des Ostreparationsabkommens dürfte etwa in acht Tagen von dem augenblicklich in Paris tagenden Ostreparationsausschuß fertiggestellt werden. Dieser Ausschuß wurde auf der zweiten Haager Konferenz eingesetzt. Die Arbeiten des Ausschusses gehen wegen redaktioneller Schwierigkeiten nur langsam vorwärts. Man nimmt aber an, daß der Ausschuß den endgültigen Text des Ostreparationsabkommens Ende der kommenden Woche fertiggestellt haben wird.**

Das Deutschlandlied.

Wien, 13. Februar. (R.) **Das Deutschlandlied soll künftig nach einer Veröffentlichung des Verordnungsblattes des Wiener Stadtschulrates bei geeigneten Anlässen in den Wiener Schulen gesungen werden. Gleichzeitig wird ein Erlaß des Präsidenten des Wiener Stadtschulrates an die Schulanstalten bekanntgegeben, in dem es heißt, daß die Haydnsche Melodie des Deutschlandliedes in den ersten Jahren der österreichischen Republik in den Wiener Schulen weniger geübt worden sei, weil nach dieser Melodie die österreichische Kaiserhymne gesungen wurde. Nach mehr als einem Jahrzehnt republikanischer Staatsform sei die Erinnerung verblaßt. Dagegen sei der nach dieser Melodie zu singende Text des Deutschlandliedes der gefühlsmäßige und auch der offizielle Ausdruck des Einheitsbewußtseins des gesamten deutschen Volkes. Der Stadtschulrat erwarte, daß dieses Lied in allen Wiener Schulen geübt und bei allen geeigneten Anlässen gesungen werde. Die Verfügung solle jedoch die weitere Pflege der Hymne der österreichischen Republik und ihre Verwendung bei Schulfeiern und ähnlichen Anlässen nicht ausschließen.**

Die Alkoholgesetze in Amerika.

Neuyork, 13. Februar. (R.) **Im Rechtsausschuß des amerikanischen Parlaments begann gestern die Aussprache über die Alkoholgesetzgebung. Es kamen zunächst die Gegner des Alkoholverbots zu Worte. Einer von ihnen erklärte, daß im ganzen Lande jetzt mehr Alkohol getrunken werde als vor dem Alkoholverbot. U. a. wurde auch behauptet, daß in einer amerikanischen Großstadt im vorigen Jahr ein nächtliches Gelage stattgefunden hätte, an welchem die Spitzen der Zivilverwaltung, der Polizeipräsident und vier Richter teilgenommen hätten.**

Tardieu fährt nach Paris.

Paris, 13. Februar. (R.) **Das „Echo de Paris" kündigt an, daß Ministerpräsident Tardieu im Verlauf des Freitag wieder zu einem kurzen Aufenthalt nach Paris reisen werde. Nach dem „Petit Parisien" wird Briand den Ministerpräsidenten auf dieser Reise nach Paris begleiten.**



LASTAUTOS

neues Modell mit Getriebekasten, modifiziert, 4 Vorwärtsgänge (anstatt 3 wie bisher) u. 1 Rückwärtsgang

zur sofortigen Lieferung empfiehlt

J. ZAGÓRSKI :: POZNAŃ

Vertreter der Ford Motor Company.

Zentralbüros u. Werkstätten: ul Ogrodowa 17. Tel. 33-84. 33-85.
Ersatzteillager: Św. Marcin 38. Telefon 33-87, 34-36.
Garagen: ul. Polna 24 Telefon 70-19.

Am 11. Februar vorm. 12 Uhr starb nach kurzer Krankheit unerwartet unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel der

Schmiedemeister

Friedrich Gerhardt

im 65. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dębiec, Haynau in Schlesien, im Februar 1930.

Die Beerdigung findet Sonnabend 4 Uhr nachm. von der Leichenhalle des St. Matthäikirchhofs aus statt.

Suche vom 1. März **Mädchen** für alle Hausarbeiten, mit Kochkenntn. Gute Zeugn. Beding. **Mickiewicza 27,** II. Etage, rechts.

Chauffeur Kutscher sucht vom 1. April Stellung. **Ernst Fitzner** **Sarbia,** p. Buk

---

Suche für meinen Sohn 24 Jahre alt Stellung als **Bäckergeselle** bevorzugt, wo Gelegenheit zur Vervollkommnung i. d. Feinbäckerei gegeben ist. **Georg Jahns** Bäckermeister Rogoźno Wlkp.

Am Montag, dem 17. d. Mts., beginnt die

WEISSE WOCHE

Wir verkaufen während dieser Zeit u. a.:

Wäscheleinen	von zł 1.20 p.m.	Küchenhandtücher	von zł 1.15
Madapolam 80 cm	„ 1,60 „	Damasthandtücher	„ 2.60
Silesia 80 „	„ 1,65 „	Frottéhandtücher	„ 2,10
Nansuk 90 „	„ 2,90 „	Taschentücher	„ 0.45
Hemdenbatist weiss und farbig	„ 2,85 „	Gardinen, das Fenster	„ 19,50
Lakenleinen 140 cm „	„ 2,65 „	Tischgedecke	„ 18.50
Bettbezugleinen	„ 3,30 „	Züchen 80 cm	„ 1,75

Tischtücher 140×150 von zł 6,40

Laken- und Bettbezugleinen, Bett- und Tischdamaste, Hemdenzephir, Wäschepopelin, Voile, Inlett, Unterbettdrell, Vorhangstoffe, Schürzenstoffe usw. in allen gangbaren Breiten u. Qualitäten stets auf Lager.

Alle Restbestände an Wintertrikotagen und Winterstoffen zu äusserst herabgesetzten Preisen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Textilwarenabteilung
Poznań, ul. Wjazdowa 3

Preisermäßigung!

10% bis 20% Rabatt bei Bar-Einkäufen

während unseres **Jährlichen Inventurverkaufs**

Hüte — Wäsche — Mützen
Krawatten — Trikotagen — Handschuhe

Spezialität: Herren-Hemden, eigenes Fabrikat

Guter Sitz — Volle Weiten

W. Hahn • Poznań

Stary Rynek 58.

KINO WILSONA-ŁAZARZ
Ecke ul. Strusia und Małeckiego

ALRAUNE

nach dem berühmten Roman von **Hanns Heinz Evers** mit **Paul Wegener, Brigitte Helm** und **Joan Petrowich.**
Beginn der Vorführungen um 5, 7 u. 9 Uhr.

Ehrlich gemeinter Vorschlag.
Intelligenter Lodzer, 30 Jahre alt, evangelisch, Besitzer eines rentablen Unternehmens, wünscht intelligentes, charaktervolles Fräulein oder Witwe mit Barvermögen von 2 bis 3000 Dollar zwecks **Heirat** kennenzulernen. Diskretion zugesichert. Off. mit Lichtbild, das retourniert wird, unter „Ernst gemeint" an die Geschäftsstelle der Freien Presse, Lodz, Petrikauerstr. 86, zu richten.

Verein Deutscher Sänger

Sonnabend 8 Uhr in der Grabenloge

Bunter Abend

Eintrittskarten zu 2 zł ausschl. Steuer im Vorverkauf bei Fa. Peschke, Św. Marcin 21 und an der Abendkasse.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Aelteres intellig. Fräulein deutsch u. polnisch sprech. als **Sprechstundenhilfe** gesucht. Off. u. **A. N. 317** a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Arbeitsbursche bis 16 Jahre alt, kann sich melden bei **Weigert Poznań** pl. Sapieżyński 2.

Zur gefl. Beachtung! — Zur gefl. Beachtung!

Neu eröffnet

Restaurant „PICADILLY"
ul. Wroniecka 4

Erstklassige Küche unter fachmännischer Leitung.
Täglich Konzert von 19 bis 24 Uhr.
Niedrige Preise.

Inh. M. Goldberg und R. Rozenberg

1920 - 1930

BŁAWAT POLSKI

Tow. Akc.

! Die billigste Einkaufsstelle !

Poznań, St. Rynek 87/8 - Kramarska 13/4

Erfahrenes **Kinderfräulein** mit Kinderpflege u. Instandhaltung der Kindergarderobe vertraut, **wird gesucht.** **Frau Dr. Cohn** **Poznań, Pocztowa 5**

Gärtner, unverh., mit langj. Praxis i. d. Anzuchtgärtn., Frühtreib. d. Gemüse unter Glas Blumenkultur, s. sof. od. sp. Stell. **Waszak, Promnica** p. Murowana Goślina.

Ev. Frl., Ende 40, m. eigen. Heim w. **Heirat.** Off. u. **318** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wir suchen dauernd **Hypothekengelder** an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. „**Merkator**" Sp. z o. o., Poznań, Skośna 8 Tel. 1536.

Die einmalige Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz

---

Klavier zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6. u. **310.**

Fabrikterrain!

Suche in der Umgegend von Poznań oder auf der Linie Poznań—Ostrów, Poznań—Toruń, Poznań—Zbąszyń 3 bis 6 ha **Terrain** mit Bahnanschluß bzw. Möglichkeit ein Anschlußgleis anzulegen. Erwünscht: große Mengen Wasser und gesicherter Abfluß. Offerten mit äußerstem Preis bei Barbezahlung sind zu richten an:

Ing. LEOPOLD SKULSKI, Warszawa
ul. Chmielna 27.

---

150. Zuchtviehauktion

der **Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.**



am **Mittwoch, d. 26. Februar 1930, vorm. 10 Uhr** und **Donnerstag, d. 27. Februar 1930, vormittags 9 Uhr** in **Danzig-Langfuhr** Husarenkaserne 1.

Auftrieb: 650 Tiere

und zwar: **65 sprungfähige Bullen,**
230 hochtragende Kühe,
325 hochtragende Färsen.
sowie **30 Eber und Sauen der Großen weißen Edelschwein - (Yorkshire)-Rasse.**

Die Viehpreise sind in Danzig sehr **niedrig**. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet **kostenlos** die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Habe ca. 100 Festmtr. **Pappel-Stämme** 1. Klasse, 75 cm Zopf, an ca. 120 Festmtr. **Birken-Rüstern** und **Eichen-Bohlen** aller Stärken, abzugeben.

B. Schwengler, Leszno, Komeniusza 43.

Buchhalterin

mit genauer Kenntnis d. deutsch. und polnisch. Sprache von englischer Firma in Warschau ab 1. März verlangt. Muß fähig sein, Klienten zu empfangen. Alter 25—35 Jahre. Gehalt zł 450.— monatlich. Angebote unter **319** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Automobil-Fahrschule

J. Piątkowski, Poznań,
ul. Piotra Wawrzyniaka 28/30 :-: Tel. 7880
Autoführer Ausbildung für
Damen, Herren und Berufsfahrer
Eintritt täglich.

Belgischer Deckhengst

mit Abst.-Papier, g. kört. 9 Jahre alt Grauschimm. 1,67 gr., treu, zuverl. im Zug lammfr., Ia Gebäude wegen eigener Nachzucht preiswert zu verkaufen. **Zuchtg.** Dobrzyniewo p. Wyrzysk.

Kaufe einige Waggonladungen

gute Komposterde

Karl Sander, Poznań
ul. Sew. Mielżyńskiego 23, Tel. 4019